Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Nr. 190 Bydgoszcz, Dienstag, 22. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Japans Weg zur Weltmacht.

Es liegt nur ein Menschenalter zurück, da wurde Japan von England gezwungen, zwei Millionen Mark Sühnegeld zu zahlen, weil ein junger britischer Kaufmann, der einem japanischen Fürsten nicht in der vorgeschriebenen Weise auswich, von den Straßenpassanten angegriffen worden war. Heute müssen sich britische Kaufleute in China unter den Bajonetten japanischer Soldaten eine hochnotpeinliche Durchsuchung gefallen lassen, wenn sie die Grenzen ihrer Niederlassungen überschreiten wollen. Es ist noch keine hundert Jahre her, da erschienen vier amerikanische Kriegsschiffe in der Bai von Tokio, und ihr Kommodore Perry präsentierte unter der Drohung der Geschütze die Forderung der USA auf Öffnung des Landes, damit der Yankee Handel mit ihm treiben könne. Heute unterhält Nordamerika gegen Japan eine riesige Flottenbarriere, von den Aleuten im Norden über Hawai bis an den Panama-Kanal. Und noch ein Bild. In Südjapan gab es vor langer Zeit im Inselbogen Hachijo eine Trennung der Geschlechter, man legte das Meer zwischen Mann und Frau. Gewollte Geburtenbeschränkung, die es in den Inselwelten des Pazifik in vielerlei Form immer gegeben hat, weil die Nahrung nicht reicht. Heute hat Japan einen jährlichen Bevölkerungsüberschuß von fast einer Million Menschen, und das vulkanische Inselreich, diese rohstoffarme Gipfelwelt versunkener Gebirge, scheint zu dröhnen von entfesselten menschlichen Energien.

Riesig ist der Raum des Pazifik, sechszehneinhalbmal größer als Europa. Riesig ist der asiatische Kontinent, bewohnt von einer Milliarde Bauern. Winzig dagegen wirkt der japanische Reichskern der vier Stamminseln Hokkaido, Hondo, Shikoku und Kiushiu.

Japan hat keinen geographischen Mittelpunkt. Es hat zerrissene Küsten und viele Landschaften, aber ein natürliches Zentrum hat das Reich nicht. Die Menschen selbst oder die Götter mußten ein Richtmal aufrichten, nach dem sie alle sehen können, die Söhne des Reiches im Norden wie im Süden, auf dem Kontinent wie jenseits der großen Wasser, und dieses Richtmal ist der Tenno — Gott, Papst und Kaiser in einem.

Im Jahre 660 vor der Zeitwende hat Jimmu Tenno das Reich errichtet. Ungebrochen reicht seit dem die kaiserliche Geschlechterkette über 2600 Jahre hinweg in unsere Zeit. Unantastbar ruht die göttliche Gestalt des Tenno, des Kaisers, im Herzen des japanischen Volkes.

Damals, das war in den Jahren nach der Kanonenparade der Kriegsschiffe Perrys, drohte das japanische Staatsgefüge zu zerbrechen unter dem Anprall der Welt, dem japanischen Volk schien das Schicksal Chinas zu drohen, das zu gleicher Zeit in die Fremdherrschaft zu gleiten begann, aber Japan besann sich auf die göttliche Dynastie, die kein anderes Volk der Erde besitzt. Die Japaner wurden durch den Angriff von außen auf ihr Inneres zurückgeworfen, der heroische Yamato-Geist, von dem schon die ältesten Schriften berichten, beflügelte die Erneuerung.

Aber es war kein leichter Aufstieg! Japan zählte damals auf den Stamminseln etwa 33 Millionen Menschen. Nun aber beginnt mit der Industrialisierung, der Anteilnahme am Weltverkehr, dem Anwachsen des Handels, der Verstädterung und mit dem Einströmen westlicher Ideen jene dramatische Entwicklung, die die Bevölkerung Nippons innerhalb von zwei Generationen glatt verdoppelte, die die Einwohnerzahl auf heute über 70 Millionen im Stammland und 101 Millionen im Reich hinaufschnellen ließ. In der Abgeschlossenheit hatte Japan in hundert Jahren einen Bevölkerungsüberschuß von hunderttausend Köpfen, heute füllen sich die Wiegen jährlich mit rund einer Million! Großstädte sind herangewachsen, so Tokio, Yokohama, Osaka und Kobe, und die Bevölkerungsdichte pro Quadratkilometer (im Durchschnitt 150,2) steigt an einigen Stellen bis auf über 500 hinauf. Die Industrie hat sich gewaltig entwickelt, namentlich jetzt unter den Anforderungen des Krieges. Aber der arme japanische Boden weist kein leeres Fleckchen mehr auf, wo man zusätzlich Reis pflanzen könnte. Man hat schon das letzte aus dem Boden herausgeholt, aber es sind ja nur 16 v. H. der Gesamtoberfläche für die Bebauung geeignet! Auf 65 000 Quadratkilometern sollen 31 Millionen Bauern 70 Millionen Menschen ernähren.

Ausdehnung oder Explosion! Export von Menschen oder Waren! Siedlungsland für die Menschen oder Rohstoffe für eine Weltproduktion! Was würden die anderen Völker geben? Als Japan das lernte, was zu lernen war, in der westlichen Welt und dann hinausdrängte über seine engen Inseln, stieß es mit Menschen wie mit Waren gegen Mauern. In alle vier Himmelsrichtungen zielte die japanische Ausdehnung, aber Japan ist ein Südvolk, und während der Kampf um Rohstoffe festlandwärts führte, wandte sich der Bodenhunger südwärts, und die Weite des Ozeans lockte. Schon 1885 begann die Auswanderung — nach Hawai, wo heute etwa 150 000 Japaner leben. Dann zogen Japaner hinüber an die Westküste des amerikanischen Kontinents. Sie setzten sich in Kalifornien fest (über 100 000), schon 1896 gab es deswegen Schwierigkeiten zwischen USA und Japan, und die Länder schlossen ihre Küsten gegen die weitere Einwanderung. Auch Kanada, wo etwa 80 000 Japaner leben, machte es nicht anders. Japaner lassen sich nicht einschmelzen, sie werden nicht zum Dünger für fremde Völker. Niemals zerreißen die Fäden, die den japanischen Auswanderer mit der Heimat verbinden; ja, er selbst wie seine Heimat suchen diese Fäden mit allen Kräften zu Seilbrücken zu gestalten, auf denen japanische Menschen und Waren ihren Weg in die Welt finden. Wie alle menschenleeren Räume zog auch Brasilien die japanischen Siedler an; bis die Einwanderung dort gleichfalls erschwert wurde. 170 000 haben sich ansiedeln können. 105 000 allein im Staate Sao Paulo. Sind so der Auswanderung nach dem amerikanischen Kontinent sehr starke Dämme entgegengesetzt, so sperrt sich Australien überhaupt gegen jeden Bevölkerungszuwachs aus Asien. Aber dieser Kontinent, so groß wie Europa, mit 7 Millionen Einwohnern, obwohl er 50 Millionen ernähren könnte, liegt in der südlichen, der hauptsächlichsten Expansionsrichtung Japans; ist es da vermessen, dieses Verhältnis zwischen Staudruck und Menschenleere als ein höchst kritisches Symptom für die Zukunft zu bezeichnen? Und zwischen Japan und Australien liegen die Philippinen, von USA den Spaniern weggenommen, heute in eine ungewisse Scheinselbständigkeit treibend, ein Archipel, der 14 Millionen Menschen zählt und 45 Millionen ernähren könnte. Längst haben auf dieser weltpolitischen Schwelle die Japaner Fuß gefaßt. Rund 30 000 leben schon dort.

Wie aber, so wird man fragen, steht es mit der Auswanderung in die Reichsteile und Einflußgebiete, die Japans Machtentfaltung in so reichem Maße gewann, seit die Sonnenflagge sich entfaltete? 1875 erhielt Japan die Kurilen, für die Sicherheit und die Fischerei ein wichtiger Erwerb, aber zu kalt und unfruchtbar für die Besiedlung. 1879 kam der Erwerb der Riu-Kiu Inseln im Süden. Nach dem siegreichen Krieg mit China gewann Japan 1895 die Insel Formosa. Die Ausdehnung sprang dann landeinwärts. Korea kam unter japanischen Einfluß. Aber zunächst bescherte der Sieg über Rußland 1905 den Japanern die Südhälfte von Sachalin und die südmandschurische Eisenbahn, wertvolle wirtschaftliche Objekte, aber kein Siedlungsland. 1910 wird Korea einverleibt. Die koreanische Bevölkerung aber steigt selbst von 11 auf 21 Millionen und sucht Land. Im Weltkrieg greift Japan nach Tsingtau, nach ganz Nordchina, ja nach dem Zusammenbruch Rußlands nach Ostsibirien.

Nach dem Krieg erhielt es 1922 in Washington den deutschen Besitz in der Südsee, die Marianen-, Marshall-, Palau- und Karolinen-Inseln. 50 000 Japaner strömten in diese Bezirke, die Bevölkerung zu 40 Prozent durchdringend.

Dann fielen 1931 bei Mukden die Schüsse, die zur Besetzung der ganzen Mandschurei führten und 1934 zur Gründung des Kaiserreiches Mandschukuo, das sich unter dem Schutz japanischer Bajonette entwickelt und an dessen Spitze der letzte Sproß der chinesischen Kaiserdynastie der Mandschus, Pu Yi, gestellt ward. Das Siedlungsergebnis Japans ist gerade hier auf dem Kontinent noch schwach. Gegen 33 Millionen Chinesen und 1½ Millionen Koreaner haben sich nur 300 000 Japaner niedergelassen; doch ist ein großzügiger Siedlungsplan für die nächsten zehn Jahre in Angriff genommen worden.

Nach jenem Gesetz, daß das Harte stärker ist als das Weiche, drang die japanische Kraft in den Riesenkörper Chinas ein. Vor zwei Jahren fand das kleine Gefecht vor den Toren von Peking statt, von dem keiner ahnte, daß es der Ausgangspunkt einer weltgeschichtlichen Umwälzung sein würde. Diese Umwälzung ist noch im Beginn. Aber Japans Bauernsöhne unter dem Stahlhelm, geführt von entschlossenen, hingebungsvollen Offizieren, beschwingt von dem Sendungsglauben ihrer Nation, fest im Vertrauen auf ihren kaiserlichen Herrn und getragen von der Verehrung und der Liebe des geschlossenen Volkes, haben in den kurzen zwei Jahren schon ungeheure Gebiete des asiatischen Festlandes der Sonnenfahne unterworfen und den Einfluß Nippons hineingetragen in die unendlichen mongolischen Steppen. Diese gigantische anwachsende, vordrängende Macht Japans bedroht das Britische Imperium nicht nur in seinem fernöstlichen Machtbereich, und längst hat jenes Schlagwort eine unheimliche Kraft erlangt, das Asien für die Selbstbestimmung der Asiaten zurückfordert!

Japanisches Ultimatum an England gefordert.

Im Falle einer ungenügenden Antwort — Abbruch der Verhandlungen.

Tokio, 21. August. (PAT) Nach einer Meldung der japanischen Domei-Agentur hat am Sonntag unter dem Vorsitz des Oberkommandierenden der japanischen Truppen in Nordchina eine wichtige Konferenz stattgefunden, in deren Verlauf beschlossen wurde, angesichts des bevorstehenden Abbruchs der englisch-japanischen Verhandlungen besondere Maßnahmen zu treffen. Das japanische Oberkommando in Nordchina soll sich an die Regierung mit dem Ersuchen gewandt haben, dem Britischen Botschafter in Tokio einen genauen Termin für die Erteilung der endgültigen Antwort auf die japanischen Vorschläge zu bestimmen. Sollte der britische Partner die Antwort bis zu diesem Termin nicht erteilen, so solle Japan die Verhandlungen als abgebrochen betrachten. Im letzten Augenblick erfährt das Reuter-Büro, in japanischen maßgebenden Kreisen herrsche die Überzeugung, daß man mit dem endgültigen Abbruch der Besprechungen in der Tientsin-Frage jeden Augenblick rechnen müsse.

Der englische Standpunkt.

London, 21. August. (PAT) Das Foreign Office hat am Sonntag ein **neues Communiqué über die englisch-japanischen Verhandlungen** in der Tientsin-Frage bekanntgegeben. Darin wird zunächst an dem Verlauf der Anfangsphase der im Juni d. J. aufgenommenen Verhandlungen erinnert und noch einmal auf die Bestimmungen der sogenannten Formel Arita—Craige hingewiesen, auf Grund deren sich Großbritannien verpflichtet hat, gewisse besondere Privilegien Japans in China, die sich aus den Kriegsoperationen ergeben, anzuerkennen, und dann folgendes festgestellt:

„In den Verhandlungen in Tokio hat die Japanische Regierung, als die Beratungen bereits zu einer grundsätzlichen Verständigung in politischen Fragen geführt hatte, den Vorschlag gemacht, in Tientsin die chinesische Valuta aus dem Verkehr zu ziehen, und den Japanern das in den internationalen Banken in Tientsin deponierte Silbergeld zur Verfügung zu stellen. Diese Vorschläge beschränkten sich aber nicht auf lokale Fragen in Tientsin, sondern sie erstreckten sich auch auf wirtschaftliche und finanzielle Probleme in ganz Nordchina, wobei man Forderungen stellte, die nicht allein Großbritannien, sondern **auch manche andere Großmächte** sehr interessieren.

Unter diesen Bedingungen gelangte die Britische Regierung zu der Überzeugung, daß sie Vorschläge nicht annehmen könne, durch welche diese Probleme lediglich auf der Plattform eines zweiseitigen englisch-japanischen Abkommens gelöst werden könnten. Die Britische Regierung schlug ihrerseits der Japanischen Regierung vor, daß sich sowohl England als auch Japan **an alle interessierten Regierungen** mit der Bitte wenden sollten, ihre Meinungen zu äußern. Die Britische Regierung stellte dabei jedoch ausdrücklich fest, daß Großbritannien durchaus nicht beabsichtige, die Lösung irgend welcher der angeschnittenen Probleme zu verschleppen, wobei sie von dem Standpunkt ausging, daß allein die Tatsache des chinesisch-japanischen Konflikts die Notwendigkeit ergebe, eine ganze Reihe von Bestimmungen einer Revision zu unterziehen, durch welche einzelne Fragen geregelt werden, die sich aus den englischen Interessen in China ergeben.

Schon in ihrer Note vom 14. Januar d. J. hat die Britische Regierung der Japanischen Regierung erklärt, daß sie grundsätzlich die Möglichkeit einer Änderung der diplomatischen Akte anerkenne, durch welche die Rechtslage der ausländischen Interessen in China geregelt werden, und daß sie bereit sei, alle konstruktiven Vorschläge in Erwägung zu ziehen, welche die Japanische Regierung in dieser Beziehung machen würde. **Die Britische Regierung steht jedoch auf dem Standpunkt, daß alle derartige Änderungen lediglich im Einvernehmen sowohl mit den Unterzeichnern des Neun-Mächte-Paktes als auch mit den Teilnehmern der anderen über chinesische Fragen abgeschlossenen Abkommen vorgenommen werden könnten.**

Eine Erklärung des japanischen Außenministeriums.

Tokio, 21. August. (PAT) Das japanische Außenministerium hat seinerseits am Sonntag über die Verhandlungen in der Tientsin-Frage eine Verlautbarung veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß sich die Britische Regierung, sofern sie beabsichtige, eine Intervention dritter Mächte in dieser Frage herbeizuführen in der Überzeugung, daß dies einen positiven Einfluß auf den weiteren Gang der englisch-japanischen Verhandlungen ausüben könnte, in einem Irrtum befinde, da die Japanische Regierung niemals in der Lage sein werde, sich mit einer derartigen Intervention einverstanden zu erklären. **Der Versuch, entsprechend der britischen Forderung Beratungen mit den Regierungen dritter Staaten durchzuführen, könnte nach Ansicht des japanischen Außenministeriums nur eine Verschleppung und Komplizierung der Verhandlungen zur Folge haben. Die Japanische Regierung kann den englischen Standpunkt nicht teilen, nach welchen die wirtschaftlichen Probleme nicht auf dem Wege zweiseitiger Besprechungen zwischen England und Japan gelöst werden könnten.** Die Japanische Regierung teilt auch nicht die englische Ansicht, daß die von japanischer Seite gemachten Vorschläge keinen lokalen Charakter hätten.

Die Auslieferung der vier Chinesen von Tientsin noch ungewiß.

London, 21. August. (PAT) Auf Grund einer gerichtlichen Vorladung soll der britische Außenminister Lord Halifax vor Gericht erscheinen, um die Gründe darzulegen, weshalb die des letzten Anschlags in Tientsin angeklagten vier Chinesen bisher nicht freigelassen worden sind, oder aus welchem Grunde gegen sie kein Gerichtsverfahren vor dem britischen Gericht durchgeführt wurde. Sollte sich das Gericht auf den Standpunkt stellen, daß die vier Chinesen vor dem (britischen exterritorialen) Gericht in Tientsin abgeurteilt werden sollen, so könnten die englischen Behörden die vier Chinesen den Japanern

nicht ausliefern können. Die Angelegenheit wird noch dadurch kompliziert, daß sich in Hongkong zwei Chinesen gemeldet haben, die erklären, daß sie alle Taten, die den vier in Tientsin festgenommenen Chinesen zugeschrieben werden, selbst begangen hätten.

Gewaltige Ueberschwemmung macht Blockade unmöglich.

Tientsin, 21. August. (PAT) Durch eine ungeheure Überschwemmung ist die japanische Blockade an der Grenze der britischen Konzession unmöglich gemacht worden. Die Überschwemmung, die durch ein gewaltiges Anschwellen der Flüsse Pei und Tschiansu hervorgerufen wurde, nimmt immer größere Ausmaße an. Sowohl der Pei-Fluß, der an der britischen Konzession vorbeifließt, wie auch der Tschiansu-Fluß, der den japanischen Teil der Stadt umgibt, hatten schon vor einigen Wochen die errichteten Schutzwälle durchbrochen, so daß das Wasser unbehindert in die Stadt eindringen konnte.

Keine Schließung der Slawischen Bank in Berlin.

Die Polnische Telegraphen-Agentur hatte vor einigen Tagen die Meldung verbreitet, daß die Slawische Bank in Berlin geschlossen worden sei. Jetzt erfährt der dortige Korrespondent der PAT, daß trotz der von den deutschen Polizeibehörden im Zentralgebäude der polnischen Organisationen, in dem sich die Bank befindet, vorgenommenen Revision, die Slawische Bank auch weiterhin normal arbeitet.

In der französischen Konzession sind bereits alle niedriger gelegenen Stadtteile überschwemmt, in der japanischen Konzession stehen zwei Drittel der Häuser im Wasser.

Auf dem Gebiet der ganzen Stadt haben die Wasserleitungen wie auch die Strombelieferung aufgehört zu funktionieren, da das Städtische Elektrizitätswerk fast ganz überschwemmt ist. Eine ernste Gefahr bildet der Umstand, daß die chinesischen Flüchtlinge, von denen Tausende auf Booten und Barkassen längs der Ufer der beiden Flüsse sowie auf den anliegenden Gebieten gewohnt hatten, massenhaft in der französischen und der britischen Konzession Schutz suchen. Mit Rücksicht auf die fatalen hygienischen Bedingungen, unter denen in der letzten Zeit die Flüchtlinge lebten, rechnet man mit der Möglichkeit einer Epidemie.

Nach einer weiteren Meldung sind bereits die Kasernen und das Arsenal in Tientsin von dem übrigen Teil der britischen Konzession vollständig abgeschnitten. Da die einzelnen Stadtteile voneinander förmlich isoliert sind, ist die Blockade der britischen Konzession illusorisch geworden.

Ernster Zwischenfall in der internationalen Konzession von Schanghai

London, 21. August. (PAT) Am Sonntag spät abends kam es in Schanghai auf dem Gebiet der internationalen Konzession zu einem **ernsten Zusammenstoß zwischen einer Patrouille der britischen Truppen und einer Gruppe japanischer Polizisten. Nähere Einzelheiten sind noch nicht** bekannt. Man weiß lediglich, daß an der Grenze der britischen Konzession ein englischer Sergeant gezwungen war, zu seiner eigenen Verteidigung von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei ein japanischer Polizist verwundet wurde. Zwischen den englischen Soldaten und der japanischen Abteilung entwickelte sich eine Schießerei, in deren Verlauf die Engländer von Handmaschinengewehren Gebrauch machten. Nach japanischen Quellen wurden zwei Japaner getötet, elf weitere verletzt. Die Provisorische Chinesische Regierung in Peking soll infolge dieses Zwischenfalls bei der Verwaltung der internationalen Konzession in Schanghai Protest eingelegt haben. Gleichzeitig erklärte das Oberkommando der japanischen Armee in China, daß die japanischen Behörden den Zwischenfall als sehr ernst ansehen. Diese Erklärung wird in ausländischen Kreisen in der Weise kommentiert, daß die Japaner beabsichtigten, den Zwischenfall zu weiteren Repressalien gegenüber der internationalen Konzession auszunutzen.

Eine Meldung der Domei-Agentur besagt, daß am Sonntag im Verlauf einer Beratung von höheren japanischen Kommandeuren in China, die sich mit dem Zwischenfall in der britischen Konzession in Schanghai beschäftigen, beschlossen worden sei, gegenüber der Verwaltung der internationalen Konzession in Schanghai eine entschiedene Haltung einzunehmen, da nach japanischer Ansicht dieser Zwischenfall eine Herausforderung der japanischen Militärbehörden gewesen ist.

Verschärfung der englandfeindlichen Aktion.

London, 21. August. (PAT.) Das Reuter-Büro meldet aus Kanton: Der Sprecher der Stadtverordneten-Versammlung, die sich in der Mehrzahl aus (chinesischen) Mitgliedern zusammensetzt, welche den Japanern wohlwollend gegenüberstehen, gab die Erklärung ab, daß man, sollten die englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio abgebrochen werden, mit einer verstärkten englandfeindlichen Aktion rechnen müsse. U. a. gab der Sprecher bekannt, daß die Behörden in Kanton bereits viele Bittschriften erhalten haben, in denen die Bevölkerung die Hinrichtung der Chinesen fordert, die nicht freiwillig ihre Arbeit in den englischen Unternehmungen aufgeben.

Der Japanische Generalkonsul in Tientsin entschuldigt sich.

Einer Havas-Meldung aus Tientsin zufolge hat der Japanische Generalkonsul in Tientsin in Beantwortung der Not. des Konsulates der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in welcher gegen die Mißhandlung der Amerikanerin Mrs. Richards durch einen japanischen Wachtposten Protest erhoben war, sein Bedauern ausgedrückt und versichert, daß der Schuldige bestraft werde.

„Wir werden das Menschengemetzel rächen!"

Die offiziöse japanische Domei-Agentur teilt aus Tokio mit, daß eine Gruppe von Chinesen versucht hat, das Britische Konsulat in Swatau in Brand zu stecken. Der Leiter des Britischen Konsulats Bryan wurde von unbekannten Leuten angegriffen, die Rufe ausstießen wie „Wir werden das Menschengemetzel rächen, das an unseren Brüdern begangen worden ist!" Wahrscheinlich handelte es sich um britische Seesoldaten auf der Insel Tatao, die während des unlängst stattgefundenen Kampfes leicht verwundet wurden. Die Domei-Agentur betont, daß sowohl das Konsulatsgebäude als auch der Konsul selbst von japanischen Seesoldaten gerettet worden ist, welche die chinesische Menge zerstreut hätten.

Graf Csaky in Rom.

Rom, 19. August. (PAT.) Die Agencja Stefani berichtet: Der ungarische Außenminister Graf Csaky ist am Freitag nachmittag im Flugzeug in Rom eingetroffen. Nach Informationen aus gut informierten Kreisen hat der Aufenthalt des Ministers Csaky in der italienischen Hauptstadt einen rein privaten Charakter. Um 17 Uhr stattete Minister Csaky dem Außenminister Graf Ciano einen Besuch ab und konferierte mit ihm bis etwa 18 Uhr. Nach dieser Unterredung hatte Graf Ciano eine Besprechung mit Mussolini. In politischen italienischen Kreisen wird erklärt, daß der Besuch des ungarischen Außenministers einen informatorischen Charakter trage.

Die englischen und französischen Zeitungen hatten trotz des nachdrücklichen deutschen Dementis auch weiterhin behauptet, daß angeblich am Freitag auf dem Obersalzberg eine Begegnung des Führers mit dem ungarischen Außenminister stattgefunden habe. Graf Csaky sah sich daher veranlaßt, einem Korrespondenten des Regierungsorgans „Uj Magyarsag" mitzuteilen, daß sein Aufenthalt in Deutschland einen rein privaten Charakter gehabt und daß er dort mit niemand offizielle Besprechungen gehabt habe.

Empfang im Palazzo Venezia.

Graf Csaky wurde in Rom auch vom Duce im Palazzo Venezia empfangen, mit dem er in Anwesenheit des Außenministers Graf Ciano eine längere Unterredung hatte. Römischen journalistischen Kreisen gegenüber hat der ungarische Außenminister seiner Genugtuung über den ihm von maßgebenden deutschen und italienischen Kreisen zuteil gewordenen Empfang Ausdruck gegeben und erneut alle jene im Ausland verbreiteten tendenziösen Gerüchten über einen angeblich von Deutschland und Italien ausgeübten Druck auf Ungarn dementiert, indem er die Gerüchte als jeder Grundlage entbehrend bezeichnete. Am Sonnabend früh hat Graf Csaky im Flugzeug Rom wieder verlassen.

Am Sonntag abend ist Graf Csaky wieder in Budapest eingetroffen, und hatte eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Teleki, den er über den Verlauf der Unterredungen informierte, die er mit den deutschen und italienischen Staatsmännern während seiner Erholungsreise gehabt hat.

*

Graf Schwerin von Krosigk besucht Rom und Florenz.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich, einer Einladung der Italienischen Regierung folgend, am Sonnabend abend der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk zu einem mehrtägigen Staatsbesuch nach Rom und Florenz begeben. Der Minister wird von seinem persönlichen Referenten, Ministerialrat Dr. Scholl, und dem Ministerialdirigenten im Reichsfinanzministerium Bayrhoffer, Mitglied des Reichsbank-Direktoriums, begleitet.

Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Die auch politisch wichtige Meldung finden unsere Leser im Handelsteil.

„Zwischen Polen und Ukrainern fehlt jedes Vertrauen."

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

In der kommenden Woche tritt in Lemberg das Zentralkomitee der ukrainischen Undo-Partei zusammen. Das Lemberger ukrainische „Dilo" dementiert alle Nachrichten über angebliche polnisch-ukrainische Gespräche, die nach Berichten der polnischen Presse mit einem positiven Ergebnis geendet haben sollten. Das „Dilo" stellt fest, daß derartige Gespräche in letzter Zeit überhaupt nicht stattgefunden hätten.

Der konservative **„Czas" ist wegen der Beziehungen zwischen Polen und Ukrainern in großer Sorge.** Man müsse damit rechnen, daß die deutsche Propaganda die ukrainische Frage für ihre Zwecke einzuspannen versuchen werde. Das Blatt stellt fest, daß **zwischen Polen und Ukrainern jedes Vertrauen fehle. Der ukrainischen Politik wird vorgeworfen, das sie Pläne verfolge, die über die Grenzen** Polens hinausreichten.

Über die ukrainische Auffassung gibt ein Aufsatz des Lemberger **„Nowy Czas"** Aufschluß, der berichtet, daß an dem Grenzfluß Zbrucz die sowjetrussischen Soldaten auf der anderen Seite anfingen, ukrainische Lieder zu singen. Die neuen Größen in Kiew würden versuchen, in Polen den Kommunismus zu verbreiten. Auf polnischer Seite habe man viel versäumt. Anstatt den drei ostgalizischen Wojewodschaften die Autonomie zu geben, habe man die Reste autonomischer Einrichtungen beseitigt. Die ukrainische Frage in Polen könne nicht so bleiben, wie sie jetzt sei, denn dann könnten katastrophale Folgen eintreten. Die ukrainischen Lieder am Zbrucz in dem Munde von Soldaten eines Staates, die im Jahre 1914 auf Lemberg—Krakau und im Jahre 1920 auf Warschau marschiert sind, hätten vielleicht nicht nur symbolische Bedeutung. Diesen Aufsatz des „Nowy Czas" geben wir nach einem ausführlichen Zitat des „Kurjer Polski" wieder.

Der Besuch des Hohen Kommissars.

Neue Unterredung Chodacki—Greiser.

Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Chodacki, hat am Freitag eine neue Unterredung mit dem Danziger Senatspräsidenten Greiser gehabt. Chodacki hatte nach seiner ersten Unterredung mit dem Danziger Senatspräsidenten am Mittwoch Außenminister Beck Bericht erstattet und ist sofort wieder nach Danzig zurückgekehrt. In polnischen politischen Kreisen wird dazu erklärt, daß die Gespräche zwischen Präsident Greiser und Minister Chodacki lediglich technische Fragen der Wiederherstellung der vollen Rechte Polens auf dem Gebiete der Zollkontrolle in Danzig zum Inhalt gehabt hätten.

Zu dem Empfang des Danziger Völkerbundkommissars Prof. Burckhardt durch den Führer in Berchtesgaden wird von polnischer unterrichteter Seite erklärt, daß weder Polen noch eine der dem Danzig-Komitee des Völkerbundes angehörenden Mächte Prof. Burckhardt zu Verhandlungen bevollmächtigt haben, daß also die Unterredung in Berchtesgaden von seiten Burckhardts rein privaten Charakter getragen habe. Es sei natürlich nicht ausgeschlossen, daß Reichskanzler Hitler durch die Unterredung mit Prof. Burckhardt außerhalb des diplomatischen Weges die beteiligten Regierungen über seinen Standpunkt habe informieren wollen. Die Polnische Regierung sei jedenfalls durch Vermittlung ihres Danziger Vertreters, Minister Chodacki von Prof. Burckhardt über den Verlauf seiner Unterredung in Berchtesgaden unterrichtet worden. Sie messe dieser Unterredung noch keine weiteren Konsequenzen bei.

Am Dienstag wichtige Sitzung des englischen Ministerrats.

London, 21. August. (PAT) In den britischen Regierungskreisen herrscht die Überzeugung, daß die europäische Lage eine bedeutende Verschlechterung erfahren habe. Den Ereignissen der kommenden Tage sehe man daher in London mit einer gewissen Sorge entgegen. Im Zusammenhang mit dieser Überzeugung hat die vorzeitige Rückkehr von Lord Halifax in London einen gewissen Eindruck gemacht; eine große Bedeutung mißt man auch der Ankunft des Premierministers Chamberlain bei, der am Dienstag früh nach London zurückkehrt, ferner der Sitzung des Ministerrats, die ebenfalls für Dienstag angesetzt ist. Es wird angenommen, daß das Hauptthema der Beratungen darin bestehen werde, unverzüglich Maßnahmen zur weiteren Verstärkung der militärischen Bereitschaft zu treffen. In gut informierten Kreisen wird errechnet, daß England bereits 600 000 Mann unter Waffen habe, die verschiedenen in den Dominien und Kolonien des Britischen Imperiums stationierten Truppen nicht mit eingerechnet. Die Flotte hat jetzt schon fast den Kriegszustand erreicht.

Die italienische Presse mahnt zur Nachgiebigkeit

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt zwei italienische Pressestimmen wieder, in denen zu der gegenwärtigen Lage Stellung genommen wird. Danach schreibt „Il Telegrafo" in einem Leitartikel „im Sinne der deutschen Weisungen", wie die PAT hervorhebt, Polen müsse sich darüber klar sein, daß es keinesfalls lohnend wäre, an seinem Standpunkt in der Danziger Frage festzuhalten. Das Blatt erteile, ähnlich wie bisher, Polen den Rat, den deutschen Forderungen nachzugeben, und werfe ihm bei dieser Gelegenheit Vorliebe für Abenteuer vor. „Lavoro Fascista" versucht nach der Polnischen Telegrafen-Agentur in einem Artikel, der die Überschrift „Wer bedroht Polen?" trägt, Polen zu überreden, seine Unabhängigkeit und seine Zukunft Danzigs wegen nicht aufs Spiel zu setzen. Das Blatt bemühe sich außerdem ebenso wie die deutsche Presse, einen Keil zwischen Polen und die Westmächte zu schlagen.

Korfantys letzte Fahrt.

Kattowitz, 21. August. (PAT) Am Sonntag wurde in Kattowitz Wojciech Korfanty mit einem zahlreichen Geleit der Geistlichkeit mit dem Bischof Adamski an der Spitze, von seinen politischen Freunden, den Vertretern einer Reihe von Organisationen und Vereinen sowie von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge zu Grabe getragen. Nach dem Trauergottesdienst in der Peter-Pauls-Kirche und der Trauerrede des Bischofs bewegte sich der Trauerzug durch die Straßen der Stadt. Vor dem Grabstein des Unbekannten Aufständischen und vor dem Gebäude der „Polonia", dessen Gründer der Verstorbene war, wurde das Gedenken Korfantys durch ein kurzes Schweigen geehrt. Wojciech Korfanty fand seine letzte Ruhestätte in der Familiengruft.

*

Denkschrift des Polenbundes in Deutschland.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Am 18. d. M. hat der Vorstand des Polenbundes in Deutschland dem Reichsinnenminister Dr. Frick eine Denkschrift über die am 17. Mai 1939 stattgefundene Volkszählung überreicht. Der Denkschrift wurde als Beweismaterial eine Auswahl von charakteristischen Protokollen über den Verlauf der Zählung beigefügt.

*

Slowakisches Dementi.

Warschau, 19. August. (PAT) Die Slowakische Gesandtschaft in Warschau veröffentlicht folgende Verlautbarung der Slowakischen Regierung:

„Die von einer ausländischen Presse-Agentur gebrachte Meldung von der Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Deutschland und der Slowakei, durch welches der militärische Schutz der Slowakei in die Hände Deutschlands gelegt werden soll, ist eine Erfindung und entbehrt jeder Grundlage."

Drei tödliche Bergunfälle.

In den Allgäuer Bergen ereigneten sich über das Wochenende drei tödliche Bergunfälle. Am Sonnabend stürzte am Heilbrunner Weg der 18 Jahre alte Adolf Geiselhardt aus Stuttgart tödlich ab. Er fiel 70 Meter tief in das Geröll. Die Leiche wurde geborgen und nach Oberstdorf gebracht. Geiselhardt hatte die Tour in Begleitung seiner Schwester unternommen.

Der Bergwachtmann Hubert aus Oberstdorf erlitt das gleiche Schicksal in der Schnek-Ostwand am Sonntag. Er wurde von Kameraden tot geborgen.

In der Trettach-Ostwand kam ebenfalls am Sonntag der 18 Jahre alte Hoffmann, der die Trettach bestiegen hatte, ums Leben. Er stürzte vom Ostgrat in die Wand ab. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Wettervoraussage:

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und warmes Wetter mit strichweisen Gewittern an.

Wasserstand der Weichsel vom 21. August 1939.

Krakau — 2,47 (1,70), Zawichost + 1,64 (+ 1,48), Warschau + 0,74 (+ 0,78), Płock + 0,49 (+ 0,53), Thorn + 0,48 (+ 0,59), Fordon + 0,55 (+ 0,66), Culm + 0,38 + 0,48,) Graudenz + 0 52 (+ 0,63), Kurzebrak + 0,67 (+ 0,74), Pieckel — 0,07 (— 0,04) Dirschau — 0,06 (— 0,02), Einlage + 2,14 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,44).

In Klammern die Meldung des Vortages

Auch ein August-Gedenktag.

Der Bruch der Polnischen Legionen mit Deutschland.

Wie es zur Eidesverweigerung der Legionäre, zu ihrer Internierung und Entlassung gekommen ist …

Warschau, im August 1939.

Das 1. Infanterie-Regiment der Polnischen Legionen, das aus der am 6. August 1914 aufgebrochenen 1. Kader-Kompanie entstanden war, hörte fast genau drei Jahre später, am 18. August 1917, zu bestehen auf, weil es infolge der Verweigerung des Fahneneides aufgelöst und seine bisherigen Angehörigen nach Galizien geschickt wurden, wo sie von nun an den zuständigen österreichischen Militärbehörden unterstanden. Der Regimentskommandeur, der damalige Oberst Smigly-Rydz, war schon einige Tage vorher abgesetzt und, wie es in dem Befehl des Kommandos der Polnischen Legionen hieß, „ohne das Recht zum Tragen der Legionsuniform“ entlassen worden. Am 17. August, d. h. einen Tag vor der endgültigen Auflösung des Regiments, erließ der als Nachfolger Smiglys zum Regimentschef ernannte Hauptmann Stachiewicz (jetzt Generalstabschef der Polnischen Armee) einen letzten Tagesbefehl, in dem er auf die Gestalt des Kommandanten der 1. Brigade verwies, auf Józef Pilsudski, in dem der Kampf der Legionen um das neue Polen sich verkörpere. Am 6. August 1914 seien die Soldaten der Legionen im Angesicht des Vaterlandes als Angehörige der Polnischen Armee vereidigt worden, und diesem Eide blieben sie alle treu, der Stunde harrend, wo eine wahrhaft Polnische Regierung eine nicht nur dem Namen nach polnische Armee ihre Dienste fordere. Der Befehl schließt mit dem Satze: „Möge der Ruf auf den unabhängigen Polnischen Staat, das Erste Vaterland des Soldaten Pilsudskis, und auf die Nationale Armee unser letztes Abschiedswort sein!“ Außer der Unterschrift des Hauptmanns Stachiewicz folgt noch die Unterschrift des Regimentsadjutanten, des damaligen Oberleutnants Kordian-Zamorski (jetzt General und Chef der Polnischen Staatspolizei).

Der Bericht von Alexander Rutkowski in der „Gazeta Polska“, auf den wir uns hier stützen, gibt uns zugleich auch ein aufschlußreiches Bild von der damaligen Situation und politischen Haltung der Anhänger Pilsudskis und vermittelt einen interessanten Einblick in die Vorgänge, die den

Bruch Pilsudskis mit den Mittelmächten

bedeuteten. Es war nicht eine grundsätzliche Kursänderung eines Mannes, der, wie wir kürzlich hier berichtet haben, in den ersten Kriegstagen eine klare Entscheidung für die deutsche Seite getroffen hatte, sondern diese Abwendung von der Zusammenarbeit mit Deutschland beruhte lediglich auf der Vorahnung des deutschen Zusammenbruchs, die dieser geniale Staatsmann schon im Sommer 1917 ausgesprochen hat, als das Ausscheiden Rußlands ihn vor die Notwendigkeit einer klaren Entscheidung stellte. „Das Signal, den Kampf mit Deutschland nunmehr offen zu beginnen“, so lesen wir bei Rutkowski, „war das Auftreten des Kommandanten Pilsudski auf der Sitzung des Vorläufigen Staatsrates am 1. Mai 1917. Er stellte an diesem Tage den Antrag, der Vorläufige Staatsrat solle unverzüglich geschlossen seine Demission einreichen. Und als der Staatsrat sich trotzdem in aussichtslose Verhandlungen mit den Okkupationsbehörden über die Frage seiner Rechte einließ, trat Pilsudski zusammen mit den anderen Vertretern des Unabhängigkeitslagers aus dem Staatsrat aus. Die politisch schwierige Situation begann sich zu klären. Die Befreiung der polnischen Lande von der Russenherrschaft und der dann folgende Zusammenbruch der russischen Macht sowie das Chaos der Revolution schalten diese Teilungsmacht für lange Zeit aus den politischen und militärischen Kalkulationen aus. Das Manifest der Russischen Provisorischen Regierung vom Frühjahr 1917 und die unmittelbar darauffolgenden Deklarationen der Westmächte machen — neben (!) dem Akt der Zentralmächte vom 5. November 1916 — aus der Polnischen Frage ein internationales Problem, das man nicht einfach im Vorzimmer Beselers oder in den Beratungen des Kronenberg-Palais verschlossen halten kann.

„Pilsudski in seiner genialen Intuition weiß — und spricht das auch offen aus —, daß das vorläufig siegreiche Deutschland nach einem Jahr militärisch erledigt sein wird. Daher lenkt er nunmehr die Energie der um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Nation entschlossen gegen die Okkupationsmächte, Deutschland und Österreich.“

Nachdem sein Befehl schon im Herbst 1915 der Werbung von Freiwilligen für die Legionen im Königreich (Kongreßpolen) ein Ende gemacht hat, setzte Pilsudski jetzt das ganze verfügbare Material an Menschen und Soldaten in der unterirdischen Polnischen Militärischen Organisation (POW) ein. Die Aufgabe der Legionen in ihrer damaligen Gestalt hält er schon für beendet. Er hat für sie nur noch einen Auftrag: Vortrupp der Verschwörung und des Widerstandes zu sein gegen die brutale deutsche Gewaltherrschaft, die auf dem unglücklichen, durch den Krieg mißhandelten polnischen Lande ruhte.“

Dieses politische Programm Pilsudskis, wie es uns Rutkowski hier offen und deutlich schildert, ist der Schlüssel zu dem ganzen Verhalten der Legionen im Juli August 1917, insbesondere zu der Eidesverweigerung, die bekanntlich auch die Internierung des Kommandanten Pilsudski selbst zur Folge hatte.

Auf den 9. Juli 1917 hatte der Vorläufige Staatsrat die feierliche Vereidigung der polnischen Legionen, d. h. ihrer kongreßpolnischen Mitglieder, festgelegt. In Anwesenheit des Generalgouverneurs von Beseler, der Mitglieder des Vorläufigen Staatsrates und von Vertretern der polnischen Bevölkerung sollte auf der Zitadelle vor dem Kreuz auf dem Hinrichtungsplatz des polnischen Freiheitskämpfers Traugutt der feierliche Akt stattfinden. Alle Regimenter der polnischen Legionen sollten dazu Abordnungen entsenden. Als bekannt wurde, daß die Leistung des Eides durch die Legionen nicht so selbstverständlich war, wie man vermutete, entsandte man am 8. Juli vom Hauptkommando der Legionen aus Stabsoffiziere zu den einzelnen Regimentern, die sich über die Lage orientieren und für die Eidesleistung Stimmung machen sollten. Nach Zegrze, wo das 5. Infanterieregiment der Legionen stand, kam Oberleutnant Platowski, zum 1. Infanterieregiment in Modlin und Pomiechówek Hauptmann Kukiel. In Modlin lagen das Regimentskommando und das 2. Bataillon (das frühere 6. Bataillon der Ersten Brigade), in Pomiechówek das 1. und 3. Bataillon. Rutkowski schildert uns, in wie vorsichtiger Weise Hauptmann Kukiel sich hier für die Eidesleistung einsetzte: „Er versucht nicht zu agitieren, spricht sich aber doch unzweideutig für die Ableistung des Eides aus. Er betont in seinen Gesprächen, daß die Deutschen die Verweigerung des Eides als Bruch des Bündnisses mit ihnen auffassen würden, und daß dann der einzige politische Akt von seiten der polnischen Wehrmacht der Eid wäre, den am französischen Nationalfeiertag, dem 14. Juli, in Paris die dort formierten polnischen Truppen leisten sollten.“

Am gleichen Tage erhielt das 1. Infanterieregiment jedoch vom Hauptkommando der Polnischen Legionen den telegraphischen Befehl, „wegen Transportschwierigkeiten“ keine Abordnung zur Eidesleistung nach Warschau zu entsenden.

Man hatte also offenbar den Eindruck gewonnen, daß ein großer Teil der Legionen Schwierigkeiten bereiten würde. Die große Feierlichkeit war abgesagt worden, die Eidesleistung fand in Warschau nur in kleinerem Rahmen auf dem Kasernenhof des 3. Legionärregimentes statt. Wie Rutkowski mitteilt, hat sich

nur ein gewisser Prozentsatz von Offizieren und Soldaten der Zweiten Brigade

davon beteiligt. Die Eidesleistung der in der Provinz stationierten Legionärregimenter sollte einzeln in den folgenden Tagen stattfinden. Die Erste und Dritte Brigade hatten jedoch bereits eindeutig gegen die Eidesleistung Stellung genommen.

Schon am 7. Juli nachmittags hatte in Pomiechówek eine Zusammenkunft der Offiziere des 1. Regiments stattgefunden. Rutkowski gibt uns einen anschaulichen Bericht davon: „Den Vorsitz führt Major Fabrycy, es referiert Hauptmann Piskor. Anschließend entwickelt sich eine recht ausführliche Diskussion. Niemand stellt natürlich die Verweigerung des Eides in Frage.

„Wir schwören nicht! Denn wir wissen ja, daß der Kommandant Pilsudski klaren Befehl gegeben hat, sich der Eidesleistung zu widersetzen,

und daß der Offiziersrat aller Regimenter auf seiner Tagung in Ostrolenka genaue Instruktionen dafür ausgearbeitet hat. Es handelt sich also nur um die Begründung und Formulierung einer Resolution, die einen entsprechenden Propagandawert hat, gleichzeitig aber nicht über juristische und militärische Argumente hinausgeht. Die Rücksicht auf diesen zweiten Punkt verhinderte, daß mein Vorschlag aufgenommen wurde, in einem besonderen Beschluß unseren Standpunkt gegenüber dem Vorläufigen Staatsrat hervorzuheben und ihm das Recht der politischen Vertretung der Nation abzusprechen.“ Die einstimmig beschlossene Resolution hatte folgenden Wortlaut:

„Das Offizierskorps des 1. Infanterieregiments erklärt, daß das Regiment die Leistung des Eides nach dem übermittelten Wortlaut aus folgenden Gründen ablehnt:

1. Der Eidestext ist nur für Polen aus dem Königreich bestimmt, erhält also in den in nationaler und militärischer Hinsicht einheitlichen Legionen eine aufgezwungene Teilung aufrecht, die in politischen, für den Aufbau der Polnischen Armee schädlichen Voraussetzungen begründet ist.

2. In jedem Heer ist der Eid an eine existierende, genau bestimmte Herrscherpersönlichkeit geknüpft, nicht aber an eine fiktive Gestalt, die nicht existiert oder deren zukünftige Entstehung von der Gestaltung der internationalen Beziehungen abhängig ist. Die Bindung durch einen solchen Eid ist also vom staatsrechtlichen Gesichtspunkt unzulässig (Der Eidestext sprach von dem „zukünftigen König von Polen“).

3. Die Beeidigung einer Waffenbrüderschaft, die doch von der jeweiligen Gestaltung der internationalen Beziehungen abhängt, ist ein Attribut des Herrschers oder der Regierung, die eine solche Waffenbrüderschaft zu bestimmten Armeen in Form eines Befehls anordnen.

4. Der Eid, den Befehlen und Vorschriften der Führer und Vorgesetzten zu gehorchen, kommt nur dann in Frage, wenn diese vor der Nation verantwortlich sind.“

Diese Entschließung wurde, mit den Unterschriften aller Teilnehmer der Zusammenkunft, dem Regimentskommandeur, Oberst Smigly-Rydz zugestellt, der sie am nächsten Tage, dem 8. Juli, durch besonderen Kurier abschickte. Smigly-Rydz änderte die Form der Entschließung insofern, als er sie nicht als Beschluß der Offiziersversammlung, sondern als Meldung über die Erklärung aller Offiziere, den Fahneneid nicht leisten zu wollen, abfaßte.

Trotzdem wurde auf den 12. Juli die Vereidigung des 1. Regiments in Modlin angesetzt.

Der Befehl dazu traf am 11. abends ein, gleichzeitig wurde die Ankunft des Brigadekommandeurs Januschaitis und des Staatsratsmitgliedes Grendyszyński angekündigt. In allen Kompanien waren Appelle abgehalten worden, auf denen die Soldaten nach Verlesung des Befehls zur Vereidigung solidarisch erklärten, daß sie den Eid nicht leisten würden. Rutkowski schildert uns den dramatischen Verlauf der fehlgeschlagenen Vereidigung am 12. Juli in allen Einzelheiten.

Diese Vorgänge im Kernregiment der Legionen waren die Veranlassung zu ihrer Auflösung und der Internierung Pilsudskis.

Wir geben sie daher nach dem Bericht Rutkowskis im einzelnen wieder.

Auf der Wiese hinter dem Weichseltor der Festung, am Wege nach Zakroczym, den Oberst Smigly-Rydz zum Sammelplatz bestimmt hatte, waren die kongreßpolnischen Mitglieder der Legionen bataillonsweise angetreten, zusammen 462 Mann. Jedes Bataillon hatte eine Kompanie von über hundert Mann herausgestellt. Das so gebildete Bataillon befehligte Hauptmann Wieczorkiewicz, die einzelnen Kompanien die Oberleutnants Miodusżewski, Bortnowski und Leutnant Werner. Am rechten Flügel hatten 20 Offiziere, ebenfalls aus dem Königreich, Aufstellung genommen, etwas weiter standen, als Zuschauer, Offiziere und Soldaten aus Österreich. Es herrscht ziemliche Aufregung, die sich hinter Witzen und Gelächter verbirgt. Den Ankommenden ist der Regimentsadjutant, Oberleutnant Kordian-Zamorski, entgegengeritten, um auf Befehl von Oberst Smigly-Rydz dem Brigadekommandeur Januschaitis zu melden, daß das Regiment angetreten sei, den Eid aber nicht leisten werde.

Alles wartet. Ein paarmal falscher Alarm, als deutsche Fuhrwerke den Weg kreuzen. Schließlich erscheint vom Weichseltor her Oberleutnant Zamorski zu Pferde, hinter ihm ein Wagen. Als sie beim Regiment angekommen sind, steigen Januschaitis und Grendyszyński aus.

Oberst Smigly-Rydz meldet dem Brigadekommandeur noch einmal die Verweigerung der Eidesleistung.

Er ignoriert Grendyszyński, stellt sich ihm nicht vor und grüßt ihn nicht einmal. Zu dreien treten sie vor die Bataillonsfront der zu vereidigenden Legionäre. Januschaitis — so bemerkt Rutkowski bissig — ohne Adjutanten, ohne Handschuhe, mit einem Seitengewehr anstelle des Degens. Grendyszyński, ein dicker Mann mit einer Glatze und grauen Haaren, eine braune Radfahrermütze in der Hand in dunkler Jacke.

Januschaitis läßt ein Viereck formieren. Drei Seiten bilden die Kompanien der Kongreßpolen, die vierte die österreichischen Offiziere und ein paar photographische Apparate. Die kongreßpolnischen Offiziere stehen vor der Front der aus dem I. Bataillon gebildeten Kompanie, hinter dieser Kompanie die Soldaten aus Österreich. Diese „Galerie“ zeigt Lust zu demonstrieren, aber ein Blick des Obersten Smigly-Rydz hält sie zurück, der mit Oberleutnant Zamorski in der Mitte des Vierecks steht.

Zuerst redet Grendyszyński. Er erklärt, daß er gekommen sei, um im Namen des Staatsrates der Truppe den Fahneneid abzunehmen. Ein Eid sei natürlich eine Gewissenssache, aber wer ihn verweigere, stelle sich außerhalb der zu bildenden Armee.

Januschaitis spricht länger. Er erinnert an die heldenhaften Kämpfe der Legionen, an denen das 1. Regiment so hervorragenden Anteil genommen habe. Alle hätten den Vorläufigen Staatsrat als Nationalregierung anerkannt. Wer den Eid nicht leiste, müsse aus dem Heere ausscheiden. Und wenn auch nur ein Soldat bliebe, so würde der den Grundstock der Nationalarmee bilden. Darüber müsse sich jeder klar sein.

Dann gibt Januschaitis den Befehl: „Wer den Eid verweigert, 15 Schritte vorwärts!“

Ehe die Kompanieführer den Befehl wiederholen, drängen die drei Seiten des Vierecks bereits ungestüm vorwärts, als wenn sie sich auf Januschaitis und Grendyszyński stürzen wollten.

Hauptmann Wieczorkiewicz rettet die Situation, indem er ruft: „Wer nicht schwört, 15 Schritte zurück!“

Alles geht zurück, niemand bleibt stehen. Einen Augenblick Schweigen. Dann wendet sich Januschaitis zu den Offizieren, die zum Zeichen, daß sie ebenfalls nicht schwören wollen, auch ein paar Schritte zurückgetreten sind:

„Sie sind verhaftet, legen Sie bitte die Degen ab!“

Einen Augenblick sehen die Offiziere auf Smigly-Rydz, überlegen einen Augenblick, — dann wirft als erster Hauptmann Orlicz-Dreszer dem Bragadekommandeur seinen Degen vor die Füße. Die andern folgen. Die Mannschaften bringen Hochrufe auf die Offiziere aus. Januschaitis rührt sich nicht, Grendyszyński zieht sich mit kleinen Schritten auf den Wagen zurück. Schließlich gibt Oberst Smigly-Rydz den Befehl zum Abrücken in die Quartiere.

Unter Gesang und Rufen „Nieder mit den Verrätern! Nieder mit dem Staatsrat!“ marschieren die Kompanien ab.

Einige von den Soldaten hatten allerdings, wie Rutkowski mitteilt, die Absicht, doch den Fahneneid zu leisten. Sie wagten nur nicht, die Solidarität zu stören.

Nicht viel anders spielten sich die Dinge bei den übrigen Truppenteilen der Legionen ab. Bei der Zweiten Brigade, so erfahren wir von Rutkowski, hat allerdings eine ganze Reihe von Soldaten den Fahneneid geleistet, weil sie auf dem — wie Rutkowski sagt: „in dieser Situation völlig falschen“ — Standpunkt standen, daß man militärischen Befehlen blindlings gehorchen müsse.

Die Mehrzahl der aus Kongreßpolen stammenden Offiziere und Mannschaften, die den Eid nicht geleistet hat, wird entlassen und in Lagern untergebracht.

Die Offiziere kommen nach Benjaminow bei Zegrze. Die Legionen bestehen schließlich nur noch aus Österreichern, von denen der Eid nicht verlangt worden war.

Diese setzen die von Pilsudski aus dem Hintergrund planmäßig geleitete Aktion gegen die Mittelmächte fort

und verweigern dem Hauptkommando der Legionen den Gehorsam. Gleichzeitig bitten sie um ihre Entlassung aus dem Dienst. Darauf werden die Legionsregimenter im August 1917 endgültig aufgelöst.

Elly Metzlaff
Hans Valenski 2182
Verlobte
Fordon *August 1939* *Łobżenica*

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. Staemmler

Belohnung!
Eine graue Katze entlaufen. 2215
Król. Jadwigi 12, W. 4.

Sommergäste
nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen, (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zl, Kinder 2 zł. Angebote unter **Z 3501** an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Hiermit teile ich meiner geehrten Kundschaft mit, daß ich mein
Schneidergeschäft
auf die
ul. Dąbrowskiego 17
Wohnung 7
verlegt habe. 4868
Ich danke für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte, mir dieses auch weiterhin zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Paul Henke
Schneidermeister
Nakło n/Not., Dąbrowskiego 17

Geschäftsgrundstück

in **Bydgoszcz, Dworcowa 23** geleg., in welch. seit vielen Jahren ein Kolonialwarengros- u. detailgesch. betrieb. word. ist, vom 1. 9. 39. **zu verpacht.,** evtl. auch einzeln zu vermieten **1 groß. Laden, Speicher, Wohnungen, Garagen und Ställe.** Auskunft erteilt 4931
L. Sikorski, ul. Kilińskiego 2.

Zur Reisezeit
die
Reiseschriften von Marian Hepke

Polesische Reise
3. Auflage — Preis 1 zł

Białowież — letzter Urwald in Europa
2. Auflage — Preis 1 zł

Durch Podolien ins Huzulenland
2. Auflage — Preis 1.50 zł

Wilno, Stadt zwischen Ost und West
2. Auflage — Preis 2 zł

Sandomir, Polens neues Industrierevier
Vergriffen

Lemberg heitere Stadt
Preis 2 zł

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

Privatlogis in Danzig
(Telefon 21984) 4244
in bester zentraler Lage und gutem Hause
Frau H. Schmidt, Kohlenmarkt 13,3 (Fahrstuhl)



Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
Jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz. Marszałka-Focha 6.

7-jähriges, artiges
Mädchen für eig. abzugeben
Gefl. Zuschriften unt. **G 4920** a. die Deutsche Rundschau erbeten.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. Bydgoszcz, Matejki 7, W. 5. 2742

Heirat

Ein strebsames, gebildetes, junges, evangl. Mädel wünscht sich
Lebensgefährten
Nur ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild, sind zu richten unter **J 4926** an die „Deutsche Rundschau".

Offene Stellen

Gesucht wird zu sofort oder spät. ein ev., nicht zu jung., mögl. unverheirat., landwirtschaftl.
Beamter
der poln. Spr. mächtig, für ca. 1000 Morg. groß. Gut in Pommerell. mit intensiv. Betr., Rübenbau usw. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung. unter **B 4899** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamten
für 720 Morg. Brennereiwirtschaft unter Leitung des Chefs **sucht Harrass, Boroszewko** poczta Swarożyn. 4895

Gutsverwalter
der polnischen u. deutschen Sprache mächtig zur selbständig. Führung einer 1000 Morg. großen Wirtschaft in Pom., per 1. Januar **gesucht.** Bewerb. mit nur besten Empfehlg woll. sich melden unt. **L 4928** a. d. G. d. Z.

Zum 1. 10. 1939 findet ein junger Landwirt mit poln. Sprache u. landw. Schule **als Eleve** oder **2. Beamter** für intensive Rübenwirtschaft m. Pferde- und Viehzucht, sowie Industrie, Stellung. Off unter **K 4927** an die „Deutsche Rundschau". Daselbst findet ein ordentliches **Küchenmädchen** Stellung unter Küchenfräulein auch zum Federvieh.

Suche zu sofort 4807
Wald- u. Feldhüter
der im Besitz eines Waffenscheins ist. Zgn.-Abschriften u. Gehaltsansprüche an
Grams, Radziejewo, p. Starogard.

Aelterer, erfahrener
Schofför
gut. Wagenpfl., f. Lieferwag. v. sof. ges. Off. mit Zgn.-Abschr. u. **P 2197** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sofort unverh.
Gärtner
oder Mann mit Interesse für Garten, evtl. Invalide. **Bewbg.** an Frau **Falkenthal,** Słupowo, p. Mrocza powiat **Bydgoszcz.** 2216

Gärtnergehilfe
ev., von sofort **gesucht. Kroll, Osnowo** powiat Chełmno. 4925

Jg. Gärtnergehilfe
od. **kräft. Arbeitsbursche,** der mit Pferden umzug. versteht, gesucht. 2166
Schauer, Czyżkówko, Wyrzyska 8.

Dtsche. Familie
Vater mit 1—2 Söhnen, für Holzbearbeitungsbetrieb sof. für **Danzig** ges. Ang. unt. **B 10** Fil. Dt. Rundschau, **Danzig,** Kohlenmarkt 13. 4885

Lehrling
aus gut. Fam. k. sich m. **Erich Herdel,** Fleischerm. **Bydg. Toruńska 52.** 2206

Tüchtigen
Schneiderlehrling
nimmt an. Freie Kost und Schlafstelle im eigenen Hause.
Krahn, Solec-Kuj. 4917

Gutsverwaltung Markowice
pow. Mogilno

empfiehlt zur Herbstsaat folgende, von der W. I. R. anerkannte Originalsaaten eigener Züchtung:

Markowitzer „Edelepp" der bekannte, jetzt lagerfester gezüchtete Weißweizen mit geringen Bodenansprüchen;

Markowitzer „Extra" Weizen für bessere Böden, jedoch auch ungünstige Vorfruchtverhältnisse. 4862

Preis: 60 % über Posener Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 22,— zł je 100 kg.

Bestellungen direkt oder durch die
Posener Saatbaugesellschaft, Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 32

Architekt oder Bautechniker
von sofort gesucht.
Angebote an 4929
Architekt Willy Nickel,
Danzig-Zoppot, Wilhelmstraße 42.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Farbengeschäft einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern mit den nötigen Schulkenntnissen. 4923
Gerhard Penner
Tiegenhof
Freie Stadt Danzig.

Gesucht z. 1. September
Jungwirtin
mit Kenntnissen im Kochen, Einmachen u. Geflügelzucht für mittleren Landhaushalt, sowie jüngeres 4922
Stubenmädchen
mit Kenntnissen im Nähen und Wäschebehandlung. Bewerbungen m. Lichtbild an **Käthe Rimann, Cerekwica,** poczta Rokietnica, pow. Poznań.

Suche zu sof. od. später
eine Wirtin oder Stütze
selbständ. und firm im Koch., Back. u. Einweck., für Gutshaush. i. Kreise Tuchola Pom. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **D 4907** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Weg Verheiratung der langjährigen 4896
Wirtin Ersatz gesucht
zum 1. Septemb. Feine Küche, Back., Brotback. u. Federviehz. verlangt. Frau **L. v. Gierke sen., Polanowice,** p. Kruszwica, powiat Inowrocław.

Wirtschafterin
selbständ., für 3-Pers.-Haush. per sof. gesucht. Angebote unter **A 4893** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht evgl.
Alleinmädchen
ehrl., fleiß., das schon in Stell. war u. alle Hausarbeit versteht, f. klein. Stadt-Pfarrhaushalt. Gehalt 30 Złoty. Letzte Zeugnisse erbeten. Angebote unter **W 4860** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche per 1. od. 15. 9. eine tüchtige erfahrene zuverlässige
Kinderpflegerin
zu 3 Kindern, 5½, 1½ und Säugling. Offert. bitte zu richten an
Frau Schiller
Szlachęcin, p. Owińska, powiat Poznań. 4807

Eine junge
Zuarbeiterin
f. Maßschneid. stellt ein **A. Radke Krakowska 1/6.**

---

1. Stubenmädchen od. Dienermädchen
mit guten Kenntnissen im Servieren, Plätten und Nähen zum 1. 9. **gesucht.** Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung zu richten an Frau **Gerda Lehmann Przybyszewo,** p. Długie Stare, powiat Leszno.

Suche v. 1. od. 15. 9. ehrl.
Hausmädchen
aufs Land. **Frau Belau, Trzemiętowo,** p. Bydg. 2214

Frau oder Mädchen
z. selbständ. Führ. eines Haushalts gesucht 2184
Sobieskiego 6, Wohn. 3.

Für sofort od. 1. 9. 1939 ein
Mädchen
welches ehrlich ist, für einen 4-Personenhaushalt **gesucht.** 2194
Frau **Teske, Matarnia** p. Firoga, p. Kartuzy.

Für ein evangl. Pfarrhaus ohne Außenwirtschaft (1 Person) wird
ein sauberes Mädchen
gesucht, das gut kocht und die Wirtschaft versehen kann. Gehalt 25 zł. Zuschriften mit Lichtbild an die Filiale „Deutsche Rundschau", **Działdowo, Rynek 37.** 4909

Kinderloser Gutshaushalt sucht evangel.
junges Mädchen
das sich in Küche und Haush. vervollkommn. will, b. Familienanschl. u. Taschengeld. Offerten unter **K 4789** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebildetes
junges Mädchen
für Ausbildg. in Haus, Garten, Buchhaltung a. Landgut mit Industrie findet bei freier Station Stellung. Angeb. unt. **H 4763** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Evangl., landwirtsch. Beamter, 30 Jahre alt, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, durchaus energisch, ehrlich und fleißig, versteht jede Prax., sucht ab sof. od. spät. Stellung als
Beamter oder Wirtschafter.
Angeb. u. **U 2212** a. die „Deutsche Rundschau".

Schofför
gute Ausbildung, rot. Diplom **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** von sofort oder später. Off. unt. **S 2202** a. d. G. d. Z.

Deutsche
Volksschullehrerin
kath., mit 2-jähriger Schulpraxis **sucht Stellg.** als Hauslehrerin. Angebote unter **C 4906** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Haustochter
auch n. Danzig. Gefl. Zuschrift. unt. **A 2219** a. d. Gschst. dies. Ztg. erb.

Sie sind eingeschaltet

in den Stromkreis der Kunden,

wenn Sie ständig in der
„Deutschen Rundschau in Polen"
inserieren!

Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. **Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen** in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= Malerarbeiten =
werden modern u. billig ausgeführt.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung in
Schälpflügen
Zweischarpflügen
Tiefkulturpflügen
Schwingpflügen
Kultivatoren
Kartoffelgraber
Kartoffelsortier- und Verlesemaschinen
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale Bydgoszcz, Dworcowa 67.

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** ulica Marszałka Focha 6.



Gegen gleißende Sonne:

ZEISS-Umbral

Das freundliche neutrale Graubraun des UMBRAL-Glases schützt gegen Blendung und zeigt alles farbenrichtig, also ohne Aenderung der natürlichen Farbenkontraste. Das Stimmungsbild der Natur bleibt gewahrt, der Genuß der Naturschönheiten unbeeinträchtigt.

Das abgebeugte und zerstreute Licht, das Umrisse und Einzelheiten überstrahlt oder verschleiert, wird gedämpft, die Sehschärfe deshalb gesteigert.

Beseitigt wird die schädliche unsichtbare Strahlung, die z. B. im Hochgebirge die Hauptursache schmerzhafter Entzündung des äußeren Auges sein kann.

Bezug der **ZEISS-Umbral-Blendschutzgläser** durch optische Fachgeschäfte.

Ausführliche Druckschrift „Umbral" kostenfrei von CARL ZEISS, JENA. — Generalvertretung: Ing. Wł. Leśniewski, WARSZAWA Al. Niepodległości 210.

22j. **Mädchen** aus gut. Hause **sucht** zum 15. 9. oder 1. 10. Stellung
als Haustochter
auf Gut mit Familienanschl. bei kl. Taschengeld Zuschr. u. **Z 4861** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 9. 1939 suche Stellung als
Jungwirtin
in einem besseren Gutshaushalt. Habe Kenntnisse im Kochen, Backen, Einmachen u. Geflügelzucht. Gutes Zeugnis vorhanden. Zuschrift. unter **E 2146** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Älteres, erfahrenes **Mädchen, Vollwaise,** sucht zum 1. September **Stellung als**
Stütze d. Hausfrau
oder **Hausmädchen.** Gefl. Off. unt. **B 2213** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung nach Warschau zum 1. 9. 1939.
Zweisprachig — etwas Koch- u. Näkenntnisse. Off. u. **Z 2218** an die „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

Gastwirtschaft
oder
Kolonialw.-Gesch.
m. Land in größ. Kirchdorf bei 10000 Zl. Anz. zu kauf. ges. **St. Banz, Toruń,** Reja 16. 4878

Drechslerei
kompl., mit 2 Motoren und 2 Drehbänken, zu verkaufen 2149
Hetmańska 22.

Gutdressierter
Jagdhund
wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **F 4916** an d. Geschst. d. Zeitg.

Auto
Marke Adler Junior fast neu zu verkaufen. **Bydgoszcz,** Pomorska 44

Rollwagen
auf Eisenräder, Traglast 15—25 Ztr., kauft **Gniot, Fordon.** 2190

Rollwagen
in gutem Zustande, 50—60 Ztr. Tragkraft, **Federwagen, kl. Eisschrank** zum Verkauf. Zu erfr. **Dworcowa 84, 3.** 2176

Neuer Rollwagen
auf Gummirädern — Tragfähigkeit 80 Ztr. — billig zu verkaufen. **Saperów 16, Tel. 1517.** 2211

Frisches Stroh
zu verkf. **E. Hartung,** Fordońska 47. 3141

Wohnungen

Nakielska 75, schrägüb. der Kirche, ist vom 1. 9. ab eine schöne 2170
4-Zimmer-Wohng.
zu vermieten.

Matejki 5
4-Zimmerwohnung, Bad, Mädchenzimmer **zu verm.** Auskunft W. 1.

3-Zimm.-Wohng.
mit Bad u. Mädchenz., ab 1. September für 65 zł **zu vermieten.** Warmwasserheizg. Off. u. **W 2217** a. d. Geschst.

Alleinst., ält. Dame s. z. 1. 10. **3-Zimmerwohg. mit Bad** I. od. II. in gut. Hause. Off. u. **T 2203** an d. Exp. dies. Blattes.

---

1 Zimmer
mit Kochgelegenheit u.
Garagen
zu vermieten. Ferner **kauft gebr. Doppelfenster und Türen,** sowie **Kachelöfen** und **gebr. Kacheln.** 4892
Spediteur Wodtke, Gdańska 76, Tel. 30-15.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
m. Balk. u. Bad zu verm. **ul. 20. stycznia 22, W. 3.** 2196

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 2186
Petersona 2, Wohn. 2.

M. Zimmer ohne Bett mit separ. Eingang an ruh. Miet. zu vermiet. 2205 **Chrobrego 9, W. 2.**

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sienkiewicza 35/3. 2210

Pensionen

Schülerpension,
gute Verpflegung elektr. Licht, Badestube. **Fibich, Hetmańska 20.** 4783

Pension für Schüler
in gutem Hause. 4794
Gdańska 40, Wohng. 4.

Pachtungen

Bäckerei
pachte von sof. od. kaufe
Bäckereigrundstück
Anzahlg. ca. 15 000 zł. Angebote an 491
Arthur Sauter, Lochowo, p. Bydgoszcz

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Marian Hepke, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 190.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 22. August 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

21. August.

Schulwesen und kulturelles Leben in Polen.

Nach dem „Kleinen Statistischen Jahrbuch" gab es im verflossenen Schuljahr in Polen 28 881 Volksschulen. Davon waren 27 370 öffentlich (2188 in Städten, 25 182 auf dem Lande (und 1511 waren privat) 864 in Städten und 647 auf dem Lande).

Die öffentlichen Volksschulen wurden von 4 797 300 Kindern besucht, die privaten von 155 700.

Zur gleichen Zeit gab es in Polen 110 Spezialschulen: 95 öffentliche mit 11 800 Kindern und 15 private mit 800 Kindern: 10 Schulen für Blinde wurden von 600 Kindern besucht, 16 Schulen für Taubstumme von 1300 Kindern, 68 Schulen für unentwickelte Kinder beherbergten 8700 Kinder und 16 Schulen für moralisch vernachlässigte Kinder 2000.

In 24 047 Schulen mit 4 174 500 Kindern war 1837/38 die Unterrichtssprache polnisch, in 3064 Schulen polnisch und ukrainisch. Diese Schulen sind von 474 400 Kindern besucht worden. In 203 Schulen mit 36 500 Kindern, mit jüdischer oder hebräischer Unterrichtssprache 226 Schulen mit 36 400 Kindern.

Die meisten Kinder der nationalen Minderheiten gehen demnach in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache, in denen die Sprache der betreffenden Minderheit als Gegenstand gelehrt wird. Ein ansehnlicher Teil der Kinder der nationalen Minderheiten besucht rein polnische Schulen. Die Zahlen über das deutsche Schulwesen sind bereits überholt.

Gymnasiem gab es 769, davon 671 mit polnischer Unterrichtssprache und 24 mit ukrainischer, 15 mit deutscher, vier mit russischer und 11 mit litauischer Unterrichtssprache. Allgemein bildende Lyzeen gab es 691, davon 13 mit deutscher Unterrichtssprache, pädagogische Lyzeen gab es 38, Pädagogien 11. Die Deutschen haben keine Ausbildungsstätte für Lehrer mehr. 2,5 Prozent der Schüler der allgemein bildenden Mittelschulen waren evangelisch. Der Prozentsatz der evangelischen Hörer der Hochschulen beträgt 2,6 Prozent.

Da die Schulen in Polen für die schulpflichtigen Kinder nicht ausreichen, können etwa ½ Million Kinder keine Schulen besuchen. Die Zahl der Analphabeten ist im neuen Statistischen Jahrbuch nicht mehr angegeben.

In Polen nimmt der Unterricht außerhalb der Schulen, in Kursen und sogenannten Abendschulen einen breiten Raum ein. 1937/38 gab es 6184 solcher Kurse mit 131 952 Hörern. Die 225 Abendschulen und 426 Abendkurse sind von 14 646 Hörern besucht worden. Beim Militär haben 1938 20 000 an Lese- und Schreibunterricht teilgenommen.

Die Zahl der Rundfunkabonnenten betrug am 1. Januar d. J. in Polen 1 016 000. Auf 1000 Einwohner entfiel ein Abonnent. In Deutschland wurden an dem gleichen Tage 11 503 000 Rundfunkabonnenten gezählt, so daß auf 1000 Einwohner 154 Abonnenten kommen.

Interessant sind die Angaben über die Herkunft der Filme, die im vergangenen Jahr durch die Zensur gingen. Von den 741 Filmen waren 186 polnische, 12 englische, 53 französische, 68 deutsche, einer aus Sowjetrußland und 337 aus den Vereinigten Staaten. 710 Filme wurden zur Vorführung zugelassen. Wieviel davon deutsch waren ist nicht angegeben.

Lichtspielhäuser gab es am 1. Januar 1939 in Polen 789, in Deutschland 6450, in Italien 3800, in England 5300 und in Frankreich 3715. pz.

---

§ **Hochsommerliche Temperaturen** herrschten im Gegensatz zu den letzten Sonn- und Feiertagen am gestrigen Tage. Die Stadtbevölkerung benutzte die Gelegenheit, um den Ausflugsorten Besuche abzustatten. Besonders waren natürlich Badegelegenheiten ein viel gesuchtes Ziel. In Brahemünde und am Jesuitersee herrschte reger Betrieb. Eine unangenehme Überraschung war es, als in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ein Gewitter heraufzog, in dessen Begleitung in Hopfengarten (Brzoza) und Umgegend starker Hagel niederging.

§ **Schwerer Unfall durch scheuende Pferde.** Am Sonntag nachmittag hatte der 53jährige Schuhmachermeister Bolesław Jaranowski mit seiner Familie eine Spazierfahrt mit seinem Wagen gemacht. Als das Fuhrwerk auf dem Rückwege die Schubinerstraße herunterkam, scheuten plötzlich die Pferde und liefen die abschüssige Straße nach dem Posenerplatz in vollem Galopp zu. Während der Fahrt stürzte Jaranowski vom Wagen und erlitt den Bruch des linken Beines. Seine Frau und der Sohn kamen mit dem Schrecken davon. Auf dem Posenerplatz konnten die Pferde zum Stehen gebracht werden. Jaranowski wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Selbstmordversuch — da das Kind verstorben war.** Ein Bewohner des Hauses Wysoka (Hohestraße 26) trank in selbstmörderischer Absicht .ein größeres Quantum Lisol. Als Hausbewohner ein verdächtiges Stöhnen aus der Wohnung hörten, eilten sie zur Hilfe und sorgten für die Überführung des Lebensmüden nach dem Städtischen Krankenhaus. Nachdem der Betreffende dort das Bewußtsein wiedererlangt hatte, sagte er aus, daß er die Tat habe begehen wollen, da vor einigen Tagen sein über alles geliebtes Kind verstorben war.

§ **Keine Obstreste auf die Straße werfen!** Als die Frau A. Woziwocka, Bahnhofstraße 6, vom Wochenmarkt zurückkehrte, trat sie vor dem Hause Danzigerstraße 11 so unglücklich auf eine Obstschale, daß sie auf das Pflaster stürzte. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde die Frau in das Städtische Krankenhaus gebracht. Dort stellte man einen Bruch des rechten Beines fest. Der Fall möge erneut als Warnung dienen, keine Obstschalen und Obstreste auf das Straßenpflaster zu werfen.

§ **Einen gefährlichen Sturz** erlitt am Sonntag vor des Hauses Chocimska (Sedanstraße) 7. Er hatte sich am Sonntag vormittag (!) in ein Lokal begeben und dort dem Alkohol recht kräftig zugesprochen. Als er das Lokal verließ, rutschte er auf dem Bürgersteig aus. Er zog sich dabei nicht unerhebliche Kopfverletzungen zu, so daß er im Städtischen Krankenhaus verbunden werden mußte. — Der Fall ist ein Beweis dafür, daß selbst die Regel „Betrunkenen und kleinen Kindern geschieht nichts" ihre Ausnahmen hat.

§ **Während des Badens** bestohlen wurde in der Badeanstalt „Riviera" der Chrobrego (Schleinitzstraße) 19 wohnende Jakob Pinkus. Ein unbekannter Dieb entwendete aus der Badekabine eine Herrenuhr mit Kette und eine Geldbörse mit 15 Złoty Inhalt.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum Sonnabend drangen Einbrecher in den Keller von St. Deręgowska, A. Mickiewicza (Bülowstraße) 19, und stahlen einen Damenmantel, einen Sweater und eine lederne Aktentasche. — Dem Landwirt M. Glazyk aus Gościeradz wurden aus dem Stall eine große Lederschürze gestohlen, außerdem schnitten die unerkannt entkommenen Täter drei Pferden die Schweifhaare ab. — Aus dem unverschlossenen Stall von Cz. Górecki in Gościerdz wurden Garderobenstücke im Werte von 120 Złoty entwendet. — Fr. Bury, Staroszkolna (Alte Schulstraße) 7, wurde vom Bauplatz Nakelerstraße 80 eine Maschine zum Zusammenrollen von Blech entwendet.

Graudenz (Grudziądz)

× **Ausschreibung.** Die Streckenabteilung der Staatseisenbahn in Graudenz, Rehdenerstr. (Gen. Hallera) 17/19, ersucht um Einreichung von Bewerbungen zur Ausführung von Töpferarbeiten im Bereich dieser Abteilung. Die Offerten sind in den im 1. Stockwerk des Gebäudes der Streckenabteilung angebrachten Offertenkasten zu stecken. Die Arbeitenvergebung erfolgt am 28. August d. J., 12 Uhr, im Zimmer 9. Nähere Auskunft kann in Zimmer 19 eingeholt werden. Daselbst sind auch gegen eine Gebühr von 0,60 Złoty die Bedingungen für die Ausführung der Arbeiten zu erhalten. *

× **Verkehrsunfall.** Auf dem Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) wurde ein Radfahrer von einem von Prof. Zagórski gesteuerten Auto angefahren. Der Radler stürzte von seinem Fahrzeug, blieb aber zum Glück fast gänzlich unverletzt. Sein Rad trug wesentliche Beschädigungen davon. — Von einem Straßenbahnwagen umgefahren wurde in der Oberthornerstraße (3go Maja) der radfahrende Paweł Cempel, wohnhaft in dieser Straße Nr. 35. Dabei trug er einige Hautabschürfungen davon. Sein Rad wurde beschädigt.

× **Pferde- und Viehmarkt.** Der Auftrieb zum letzten hiesigen Pferde- und Viehmarkt betrug 245 Pferde, 4 Fohlen und 34 Kühe. Gezahlt wurden für gute Pferde bis 800, für Arbeitspferde 400—500, ältere Pferde 150—600 Złoty, für gute Kühe 300—400, mittlere Kühe 180—280, ältere und andere Kühe 100—170 Złoty. Der Marktverlauf war ruhig. — Am 18. August wurden loko Viehmarkt bzw. Schlachthaus für 100 Kilo Lebendgewicht notiert: Bullen: ausgemästete, vollfleischige 54—62, nicht ausgemästete, gut genährte 48—53; Kühe: ausgemästete, vollfleischige 52—60, nicht ausgemästete, gut genährte 45—52, mäßig genährte 25—35 Złoty; Färsen: ausgemästete, vollfleischige 60—70, nicht ausgemästete, gut genährte 50—58 Złoty; Jungvieh: gut genährt 40—50 Złoty; Kälber: ausgemästete 70—80, gut genährte 50—65 Złoty; Schafe: ausgemästete, vollfeischige Lämmer und jüngere Hammel 55—65, gut genährte ältere Hammel und Mutterschafe 45—54 Złoty; Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilo 114—122, vollfleischige von 100—120 Kilo 108—113, vollfleischige von 80—100 Kilo 100—108, Baconschweine bei Kontraktlieferung 112, bei freier Lieferung 108 Złoty. ·

t **Der letzte Wochenmarkt** war wieder gut beschickt, der Verkehr rege; auch war der Verkauf besser. Die Butter kostete 1,40—1,70, Eier 1,00—1,10, Weißkäse 0,10—0,50, Tilsiterkäse 0,70—1,40, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,10—0,35, Pflaumen 0,20, Reineclauden 0,40—0,60, Spillen 0,10, Kirschen 0,15—0,20, Blaubeeren 0,15—0,20, Preißelbeeren 0,20—0,25, Brombeeren 0,15—0,20, Tomaten 0,05—0,10, Gurken 0,03—0,15, Pilze 0,15, Kartoffeln 0,03—0,05, Weißkohl 0,03 bis 0,05, Rotkohl 0,08—0,10, Blumenkohl 0,10—0,30, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,05, Spinat 0,15, Rhabarber 0,15, Salat 0,05, Grünzeug 0,05 bis 0,10, Zwiebeln Pfund 0,10, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen Paar 1,40—3,00, Enten 2,50—3,20, Tauben Paar 0,70—0,90, Aale 0,80—1,00, Hechte 0,70—0,80, Schleie 0,70—0,80, Bressen 0,60—0,80, Barsche 0,40—0,60, Plötze 0,20—0,30, Krebse 0,05 bis 0,20 das Stück, Blumen in Töpfen 0,50—1,00 und mehr, Sträußchen 0,10—0,30, Rosen 0,05—0,25. das Stück. *

Thorn (Toruń)

⚖ **Unbefugter Waffenbesitz** ist strafbar. Zur Zeit finden hier Haussuchungen in großer Zahl statt, um nach Waffen, die ohne Waffenschein verborgen gehalten werden, zu forschen. Bei dieser Gelegenheit verfallen auch ungestempelte Feuerzeuge und Spielkarten, die bei den Revisionen vorgefunden werden, der Beschlagnahme zwecks nachfolgender Bestrafung. Ebenso werden Hartgeldbestände, bei denen es sich offensichtlich um Hamsterei handelt, eingezogen. Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß von den Betroffenen in allen Fällen Ruhe bewahrt werden und den Revisionsbeamten jede Auskunft freiwillig gegeben werden muß. Hingewiesen sei auch darauf, daß Kleinwaffen, wie Luftbüchsen, Teschings usw., sofern sie größeren Kalibers sind, der Beschlagnahme unterliegen. Stich- und Hiebwaffen, zu denen Degen, Dolche, Stiletts, Schlagringe und ähnliche gehören, sind ebenfalls den Beamten auszuliefern. **

⚖ **Vom Thorner Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache** meldet das Thorner „Słowo Pomorskie" in seiner heutigen Nummer, werden nach einer Angabe des Kuratoriums des Schulkreises Pommerellen mit dem Beginn des neuen Schuljahres 1939/40 zwei Klassen, und zwar die erste Lyceal- und die 1. Gymnasialklasse aufgehoben. Als Grund wird die ungenügende Schülerzahl angeführt.

Dirschau (Tczew)

de **Achtung, Jahrgang 1922!** Laut einer Bekanntmachung haben sich alle auf dem Gebiete der Stadt wohnenden männlichen Personen des Jahrgangs 1922 in folgender alphabetischer Reihenfolge, versehen mit Geburtsschein, Ausweis etc. zwecks erster Registrierung im hiesigen Magistrat, Zimmer 3, in den Amtsstunden von 10—12 Uhr persönlich zu melden: Buchstaben A—D Freitag, den 1. September 1939, E—G am Montag, den 4. September, H—K Mittwoch den 6. September, L—M Freitag den 8. September, N—P Montag, den 11. September, R—S Mittwoch, den 13. September, T—U Freitag, den 15. September, W—Z Montag, den 18. September d. J..

de **Eine feierliche Aushändigung der Gesellenzeugnisse** fand in der Schneiderinnung gestern um 14 Uhr im Gesellenhause statt. Der Obermeister Fr. Klein überreichte in der hierzu anberaumten Sitzung in Gegenwart der Innungsmitglieder den vor kurzer Zeit die Prüfung bestandenen Gesellen mit einem Hinweis auf ihre jetzigen Pflichten und Rechte die Gesellenzeugnisse.

de **Der letzte Wochenmarkt,** der von schönem Wetter begünstigt war, hatte reiche Zufuhren aufzuweisen. Man forderte für Butter 1,40—1,50, Eier 1,20, Tilsiterkäse 1,20, Weißkäse 0,25; Äpfel 0,20—0,25, Birnen 0,20—0,30, Kirschen 0,20, Pilze 0,20, Preißelbeeren 0,25, Spillen 0,15—0,20, Pflaumen 0,20—0,25, Stachelbeeren 0,25, Brombeeren 0,35, Johannisbeeren 0,30, Gurken 0,05, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,20, Mohrrüben drei Bund 0,20, Tomaten 0,10—0,15, Kohlrabi 0,10, Zwiebeln 0,05. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 0,90, Barsche 0,80, Schleie 0,90, Aale 0,80—1,20, Flundern drei Pfund 1,00, Hereinge 0,08—0,10, geräucherte Heringe 0,15, geräucherte Pomucheln 0,15—0,20, geäucherte Bücklinge Pfund 0,40, Schweinefleisch 0,90, Karbonade 1,10, Rindfleisch 0,70—0,90, Kalbfleisch 0,80, Hammelfleisch 0,80, Leber 0,80, Schmalz 1,30, Kartoffeln 0,04—0,05, Hühner geschlachtet 1,70—2,50, Kücken Stück 0,70, lebende Enten 3—5,00.

Konitz (Chojnice)

rs **Die Stadtverwaltung** verauktioniert am Sonnabend, dem 26. August die Grasnutzung (zweiten Schnitt) der Städtischen Wiesen vom sogenannten Heerbruch an der Birkenallee, in ein bis zwei Morgen großen Parzellen. Sammlung der Käufer um 11 Uhr an der Birkenallee. +

rs **Neuer Brotpreis.** Laut amtlicher Bekanntmachung ist der Preis für Roggenbrot auf 26 Groschen, und Schrotbrot auf 22 Groschen für 1 Kilogramm festgesetzt worden. Gleichzeitig sind die Preise vom 24. 10. 38 aufgehoben worden. +

rs **Registrierung der Facharbeiter.** An den Anschlagtafeln der Stadt und den Gemeindeämtern ist der Plan für die Registrierung der Facharbeiter zum Aushang gebracht. Die Stellungstermine zur Registrierung, die am 1. September beginnt, sind alphabetisch geordnet. Jeder Facharbeiter und jeder Arbeitgeber soll sich von der Durchführung der Registrierung in Kenntnis setzen.

rs **Verkehrsunfall.** Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Bütower Chaussee in der Nähe von Karolewo 2 (Karlshof) ein schwerer Verkehrsunfall. Hinter dem zur Stadt fahrenden Omnibus kam ein Radfahrer, ein gewisser Müller in dem Augenblick vorgefahren, als das Auto des Helmut Patzer aus Lodz, in Richtung Müskendorf fahrend, am Omnibus vorbei fuhr. Um einen Zusammenstoß mit dem Radfahrer zu vermeiden, riß der Chauffeur den Wagen mit einem scharfen Ruck zur Seite. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Radfahrer fuhr auch noch auf das Auto auf und blieb schwerverletzt liegen. Der Chauffeur trug ebenfalls schwere Kopfverletzungen davon, und mußten beide Verletzten nach dem Borromäuskrankenhaus gebracht werden. +

rs **Konitzer Segler auf Ostseefahrt.** Vier Konitzer Segler, Mitglieder der Meeressektion, sind von Gdingen aus auf der Jacht „Mohost" zu einer Ostseefahrt nach Stockholm und Tallin in See gestochen. +

rs **Auf dem letzten Wochenmarkt** kosteten Butter 1,40 bis 1,50, Molkereibutter 1,70, Eier 1,00—1,10, Weißkäse 0,20, Hühner 1,80—2,70, Hühnchen 0,90—1,50, Enten 1,70—2,30, Puten 4,00—5,00, Tauben 0,90—1,00 das Paar, Plötze 0,20 bis 0,40, Barse 0,25—0,60, Hechte 0,70, Schleie 0,60—0,65, Karpfen 0,50—0,60, Karauschen 0,35—0,80, Maränen 0,80, Aale 0,90—1,20, Weißkohl 0,10—0,20 pro Kopf, Rotkohl 0,20 bis 0,30, Blumenkohl 0,10—0,40, Mohrrüben zwei Bunde 0,15, Kohlrabi 0,10, Zwiebeln 0,10, Rhabarber 0,10, Gurken 0,50 die Mandel, Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,15—0,30, Spillen 0,15, Kirschen 0,20, Johannisbeeren 0,20, Stachelbeeren 0,25, Himbeeren 0,35, Blaubeeren 0,20, Preißelbeeren 0,20, Kartoffeln 2,80—3,00 Złoty. +

---

z **Inowrocław,** 19. August. Nach einer durchzechten Nacht mit mehreren Freunden stellte ein auswärtiger Händler am nächsten Morgen fest, daß ihm 200 Złoty fehlten.

Am Netzekanal hatte ein Einspänner-Fuhrwerk aus einem Lastkahn Ziegelsteine geladen. Als der Kutscher das Fuhrwerk wenden wollte, rutschten die Hinterräder über die Kante und der Wagen wurde zwischen Kahn und Mauer eingeklemmt, während das Pferd in das Wasser fiel. Den zur Hilfe eilenden Arbeitern gelang es, Pferd und Wagen an Land zu bringen.

❑ **Crone** (Koronowo), 20. August. Kürzlich wurden dem Landwirt D. Knippelberg in Skarbiewo aus einem verschlossenen Schrank zwei Trauringe gestohlen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 19. August. Aus dem Südbassin wurde die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes geborgen.

Festgenommen wurde der Arbeiter Dawidowski aus Kołeczkowo, welcher dem Jan Piomtka während einer Schlägerei einen gefährlichen Messerstich am Halse beibrachte.

In Janowo bei Rumia fand die Einweihung der neuen Eisenbahnersiedlung statt. Vizeminister Bobkowski, Seedepartementsdirektor Decenowski, sowie Vertreter der öffentlichen Behörden, waren zur Feier erschienen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 20. August. Die achtjährige Schülerin Ursula Lewandowska wurde auf der ul. Slązka, beim Überschreiten des Fahrdammes, von einem Radfahrer überfahren und auf das Pflaster geworfen. Das Kind erlitt dabei einen Schlüsselbeinbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Polizei stellt Nachforschungen nach dem Radfahrer an, der unerkannt entkam.

Eine Schneiderin aus Adlershorst (Orlowo) versuchte Selbstmord zu begehen, indem sie ein gehöriges Quantum Luminal einnahm. Die Ursache zur Tat ist unbekannt.

In der Nähe der Hafenmagazine wurde der Hafenarbeiter Anton Przygodzki verhaftet, als er den anwesenden Arbeitern eine Rede hielt, in der er sie zum Sammeln von 5 und 10 Zlotystücken aufforderte. Er selbst erbot sich das Geld abzunehmen und noch Prozente zu zahlen. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Verhafteten wurden 2000 Zloty in Rollen vorgefunden, die anscheinend zur Weiterbeförderung bestimmt waren. Die Arbeiter sagten aus, daß Przygodzki schon seit einiger Zeit die Sammlung von Hartgeld betreibt.

ex **Nakel** (Naklo), 20. August. Ein tief bedauerlicher Badeunfall ereignete sich vor einigen Tagen in der Netze. Dort badete in Gesellschaft verschiedener anderer Jungen der 16jährige Erwin John. Als er in der Mitte des Flusses war, rief der Knabe laut um Hilfe, da ihm wahrscheinlich seine Kräfte verließen. Aber keine der am Ufer befindlichen Personen eilte dem Bedauernswerten zu Hilfe. Der Unglückliche verschwand unter dem Wasser und kam nicht mehr an die Oberfläche. Erst als eine vorübergehende Frau von dem Vorfall gehört hatte und die Augenzeugen aufforderte, nach dem Vermißten zu suchen, wurden Rettungsmaßnahmen eingeleitet. Nach einer Stunde konnte die Leiche gefunden werden. — Die Mutter des Ertrunkenen, Frau Anna John, die während eines Streites abfällige Äußerungen über den polnischen Staat gemacht haben soll, ist Anfang dieses Monats verhaftet worden und befindet sich im Gefängnis.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 20. August. Der Starost des Seekreises hat die Brotpreise wie folgt herabgesetzt: Für 1 Kilo Roggenbrot 55 Prozent auf 29 Groschen, 1 Kilo grobes Brot 25 Groschen. Die Preise gelten vom 21. d. M. ab. Zuwiderhandlungen werden mit Arrest bis zu sechs Wochen oder Geldstrafe bis 3000 Zloty belegt.

Im Monat September wird in Wejherowo die Registrierung der im Jahre 1922 geborenen männlichen Einwohner durchgeführt. Alle in diesem Jahre geborenen Männer, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, haben sich im Rathause Zimmer Nr. 9 von 10—12 Uhr, in der amtlich bekannt gemachten Zeit zu melden. Es sind dabei vorzulegen: Personalausweis, welcher die Bescheinigung der Staatsangehörigkeit enthält, Geburtsschein und Schulabgangszeugnis.

Die Einweihung der neuen Weichselbrücke bei Rothebude.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

In Käsemark an der Weichsel wurde am Sonntag die neue 286 Meter lange Schwimmbrücke über die Weichsel nach nur achtwöchentlicher Bauzeit in feierlicher Weise dem Verkehr übergeben. Am 20. Juni 1939 wurden die Bauarbeiten an der Brücke begonnen und genau an dem festgesetzten Zieltag, am 15. August, war sie soweit fertig, daß die ersten Kraftwagen probeweise über die Brücke fahren konnten. Die Brücke hat eine sechs Meter breite Fahrbahn, und einen 1½ Meter breiten Fußgängerweg. Das eigentliche Tragwerk mit der Fahrbahndecke liegt auf 26 Pontons, die in dem Weichselstrom fest verankert sind.

Nach einem Vorspruch des Poliers begrüßte der Leiter der Danziger Tiefbauverwaltung Oberbaurat Borelly die Gäste im Auftrage des Senats und meldete dem Vizepräsidenten des Senates Huth, als dem für das Danziger Bauwesen verantwortlichen Senator, daß der Straßenzug Neumünsterberg—Tiegenhof, Einlage und die neue Brücke über die Weichsel für die Verkehrsübergabe fertig seien. Borelly gab einen Rückblick über die Baugeschichte der neuen Straße und der neuen Brücke, dem wir folgendes entnehmen: Im Sommer 1938 wurde damit begonnen, den Straßenzug von Neumünsterberg über Tiegenhof bis zur Danziger Grenze an der Nogat bei Einlage auszubauen, um diese wichtigste Verbindungsstraße von Danzig nach Ostpreußen auf Danziger Gebiet den Erfordernissen eines modernen Kraftwagenschnellverkehrs anzupassen.

Bislang zeichneten diesen Straßenabschnitt völlig ungenügende Breite, schlecht profilierte den Verkehr gefährdende Straßenoberfläche und unübersichtliche Stellen in der Linienführung aus. Jetzt sind diese Mängel behoben. Im Vorjahre wurden 8,400 Meter Sommerwege beseitigt, und der Umbau der 25 Kilometer langen Straßenstrecke an allen Punkten in Angriff genommen. Heute ist die Straßenfahrbahn mindestens 6,60 Meter, größtenteils 7 Meter breit. Die Oberfläche der mit einer Kleinpflaster- oder Bitumenmischdecke versehenen Straße ist eben in den Kurven ausreichend überhöht. Der Kraftfahrer kann nunmehr die unübersichtliche und enge Durchfahrt durch die Stadt Tiegenhof, durch Benutzung der neu erbauten 1200 Meter langen Umgehungsstraße vermeiden. Diese Straße ist wie eine einbahnige Reichsautobahn ausgebildet und mit einer Betondecke von 7,50 Meter Breite und zwei 1 Meter breiten Randstreifen versehen. Weiter wurden die Brücken über die Linau bei Reimerswalde und über die Jungfersche Lake bei Lakendorf in günstiger Lage und Breite neu errichtet. Im Zuge der Umgehungsstraße mußte bei Tiegenhof eine neue Brücke über die Tiege erstellt werden. Insgesamt wurden 156 700 Quadratmeter neue Straßendecke hergestellt, wofür 217,060 Tonnen Boden- und Baustoffe — Sand, Kies, Steine, Schotter, Splitt, Zement, Bitumen und Stahl bewegt werden mußten. Für ihren Antransport waren annähernd 21,700 Lastkraftwagenladungen mit je 10 Tonnen Gewicht erfohrderlich. Diese Lastkraftwagen hintereinander aufgestellt nehmen eine Länge von fast 200 Kilometer ein.

Der Auftrag, die Straße auszubauen, ist fristgemäß erfüllt. Vor einigen Wochen wurde noch die Verbesserung der Straßendecke zwischen der Ortschaft Rothebude am jenseitigen Weichselufer und Neumünsterberg beschlossen und sogleich in Angriff genommen. Nach Abschluß dieser Arbeit, die nur noch wenige Tage in Anspruch nehmen wird, ist die Straße von Danzig bis zur Nogat in einer Weise ausgebaut, die allen Ansprüchen des Durchgangsverkehrs jeder Art genügen kann.

Doch sind diese Straßenausbaumaßnahmen nur ein Stückwerk und unvollständig, solange das größte Hindernis für den Landverkehr nicht beseitigt, die Weichsel nicht überbrückt ist.

Wenn auch die Fähranlagen von Jahr zu Jahr vergrößert und verbessert worden sind, den Ansprüchen des noch stärker ansteigenden Straßenverkehrs konnten sie nicht genügen. Schon bei normalem Betriebe entstehen durch das Übersetzen Aufenthalte von 7—20 Minuten, die sich in der Hauptverkehrszeit auf über eine Stunde ausdehnen können. Seit Jahren ist die Errichtung einer Brücke über den Weichselfluß das dringendste Verkehrsbedürfnis des Freistaates. Völlig werden diese Schwierigkeiten erst dann beseitigt sein, wenn an dieser Stelle eine stets zugängliche und bei jedem Wetter und Wasserstand nutzbare Verbindung zwischen den Weichselufern hergestellt ist.

Die Herstellung einer derartigen Brücke würde, abgesehen von der Unmöglichkeit, daß der Freistaat Dannzig die für ein solches Bauwerk erforderlichen Kosten aufbringt, eine Bauzeit von drei Jahren in Anspruch nehmen.

Die Verkehrsverhältnisse dieses Jahres verlangten jedoch eine Sofortlösung. Aus diesem Grunde wurden am 20. Juni 1939 die Bauarbeiten für eine Schwimmbrücke bei Käsemark—Rothebude begonnen. Am 15. August nach achtwöchiger Bauzeit haben bereits die ersten Kraftwagen zur Probe die Brücke passiert.

Sodann ergriff Vizepräsident Huth das Wort, der feststellte, daß mit der Vollendung der Weichselbrücke ein lang gehegter Wunsch der Danziger Bevölkerung in Erfüllung gegangen sei. Auch die Verkehrswege auf Danziger Gebiet seien so verbessert worden, daß Danzig sich seiner Straßen nicht zu schämen brauche. Der Vizepräsident dankte allen Mitarbeitern für die restlose Arbeitshingabe an das Werk. Sie alle könnten stolz sein auf diese Arbeit, die Zeugnis ablege für den Lebenswillen und die Leistungsfähigkeit dieser deutschen Stadt Danzig.

Nach der Führerehrung lud der Vizepräsident den Gauleiter und den Präsidenten des Senats ein, als Erste die Brücke zu befahren. Das Auto des Gauleiters durchschnitt dann das weiße Sperrband und ihm folgte die lange Kette von hunderten von Autos und Autobussen, die die Gäste zu einem anschließenden Beisammensein im Kreishaus von Tiegenhof brachten.

Friedrich Hölderlin

Am Abend

Geh unter, schöne Sonne, sie achten
nur wenig dein, sie kannten dich, heilge, nicht,
denn mühelos und stille bis du
über den Mühsamen aufgegangen.

Mir gehst du freundlich unter und auf, o Licht,
und wohl erkennt mein Auge dich, herrliches!
Denn göttlich stille ehren lernt ich,
da Diotima den Sinn mir heilte.

O Du des Himmels Botin, wie lauscht ich Dir,
Dir, Diotima! Liebe, wie sah von Dir
zum goldenen Tage dieses Auge
staunend und dankend empor. Da rauschten

lebendiger die Quellen, es atmeten
der dunklen Erde Blüten mich liebend an,
und lächelnd über Silberwolken
neigte sich segnend herab der Aether.

„Daily Herald"-Korrespondent aus Danzig ausgewiesen.

Danzig, 21. August. (PAT) Die Danziger Zeitungen berichten, daß der Danziger Korrespondent des „Daily Herald", Scott Watson", von der Danziger Polizei die Weisung erhalten habe, das Gebiet der Freien Stadt Danzig sofort zu verlassen. Die Ursache der Ausweisung sei die Veröffentlichung unwahrer Nachrichten, die in dem von ihm vertretenen Blatt erschienen waren.



Harbig in Weltrekordform.

400 Meter in 47,2. — Glötzner springt 4,148 Meter.

Vor rund 25 000 Zuschauern konnte ein Abendsportfest in Duisburg durchgeführt werden. Harbig gewann die 400 Meter leicht in 47,2 Sekunden vor Haman. Die Überraschung des Abends war jedoch der neue Stabhochsprungrekord von Glötzner (Weiden) mit genau 4,148 Metern, der damit zur europäischen Spitzenklasse aufschloß. Er verbesserte den Rekord von Wegner (Halle) mit 4,12 Metern um fast 3 Zentimeter. 3,90 Meter und 4,00 Meter nahm Glötzner gleich beim ersten Sprung, 4,10 Meter beim dritten Versuch und 4,15 Meter beim zweitenmal. Erst die genaue Nachmessung ergab, daß daran 0,2 Zentimeter fehlten. Im 800 Meter-Lauf entschied der Münchener Kaindl in 1:52,8 den spannenden Endkampf zu seinen Gunsten vor Grau (Eßlingen) in 1:53,0 Minuten.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Scheuring (Gaggenau) 10,4; 2. Neckermann (Mannhaim) 10,5; 3. Vogelsang Köln) 10,7. 400 Meter: 1. Harbig (Dresden) 47,2; 2. Haman (Berlin) 47,8; 3. Wieland (Halle) 48,8 4. Helm (Köln) 49,0. 800 Meter: 1. Kaindl (München) 1:52,8; 2. Grau (Eßlingen) 1:53,0; 3. Jakob (Berlin) 1:53,2; 4. Heß (Wuppertal) 1:54,0. 3000 Meter: 1. Lt. Schaumburg (Berlin) 8:21,8; 2. Syring (Wittenberg) 8:22,8; 3. Eitel (Eßlingen) 8:24,6; 4. Seidenschnur (Kiel) 8:26,6. 80 Meter Hürden, Frauen: 1. Winnacker (Duisburg) 11,8; 2. Steuer (Duisburg) 12,6; 3. Pollack (Bonn) 12,7. 110 Meter Hürden: 1. Kumpmann (Hagen) 14,6; 2. Pollmanns (Düsseldorf) 14,7; 3. Kawamura (Japan) 15,5. Hochsprung: 1. Gehmert (Berlin) 1,94 Meter; 2. Tanaka (Japan) 1,94; 3. Weinkötz (Köln) 1,94. Stabhochsprung: 1. Glötzner (Weiden) 4,148 Meter (deutscher Rekord); 2. Maveda (Japan) 4,00; Diskus: 1. Lampert (München) 48,77 Meter; 2. Jansen (Köln) 47,84; 3. Fochte (Duisburg) 43,62. Hammer: 1. Blask (Berlin) 57,26 Meter; 2. Hein (Hamburg) 55,30 Meter. Kugel: 1. Lampert (München) 15,76 Meter; 2. Jansen (Köln) 15,30 Meter. 400 Meter: 2. Lauf: 1. Giesen (Berlin) 49,4; 2. Linnhoff (Berlin) 49,6; 3. Brandscheit (Berlin) 49,6 (Handbreite). 4×100 Meter: 1. Nationalstaffel (Neckermann) Scheuring, Haman, Harbig) 41,4; 2. ASV. Köln 42,0; 3. Deutscher SC-Düsseldorf 44,1.

*

Deutsches Turn- und Sportfest fällt aus.

Das traditionelle Deutsche Turn- und Sportfest im Kattowitzer 1. F. C.-Stadion, bei dem sich die volksdeutschen Sportler aus ganz Polen trafen und das in diesem Jahre nun schon zum sechsten Mal hintereinander ausgetragen werden sollte, ist von der Leitung der Deutschen Turnerschaft in Polen abgesagt worden. Auch auf die Durchführung des Turnfestes in Pabianice, das für den 13. bis 15. August geplant war, ist seitens der DT in Polen verzichtet worden.

Beskidenwanderung 1939.

Von Schutzhäusern, Wegen und Wegmarkierungen.

II.

Von der Kamitzer Platte führt ein bequemer Weg, der rechts und links von schönen Tannen begrenzt wird, z. T. am Hang entlang nach dem Klimczok, jenem Hügel, der den Namen des großen Räubers trägt, von dem hier viel erzählt wird.

Dann geht es zu der Magóra, auf der sich die Klementinenhütte des Bielitzer Beskidenvereins befindet. Hütte ist gut. Derartige Hütten sollte es viele geben! Saubere, große lichte Räume, eine sehr bequeme, lichtdurchflutete Veranda. Es ist gerade Kaffeezeit und eine Kaffeetafel steht für die augenblicklichen Gäste — die Hütte ist restlos belegt — bereit. Kein Wunder, daß wir hier Bekannte treffen, aus Strasburg (Brodnica) in Pommerellen sogar und aus Kattowitz. Schade, daß die Deutschen aus den anderen Teilgebieten noch so wenig von der Arbeit des Beskidenvereins wissen. Wieviel Freude an der Bergwelt ist durch ihn erschlossen worden!

Wir sitzen in der schönen Veranda der Klementinenhütte und genießen den Blick über die Abhänge. Dabei lassen wir uns von der Tätigkeit des Beskidenvereins-Bielitz (B. V. B.) erzählen. Er besteht seit 46 Jahren und hat sich zum Ziele gesetzt, das Gebirge zu erschließen durch Schaffung von Wegen, Errichtung und Erhaltung von Wegzeichen und Wegmarkierungen, durch Erbauung von Schutzhäusern, Herausgabe von Karten und Führern, Beratung bei Bergwanderungen usw. Daß er all diese Aufgaben auch in der augenblicklichen Zeit bewältigen kann, verdient besondere Anerkennung. Sein Wirken kommt nicht nur den Mitgliedern, sondern der Allgemeinheit zugute. Der B. V. B. kann stolz darauf sein, daß er nicht nur seinen Besitzstand erhalten (mit Ausnahme des Babiagóra-Schutzhauses, das 1937 abgegeben werden mußte), sondern auch ausbauen konnte. Er wurde den steigenden Ansprüchen der Zeitentwicklung gerecht und hat mit den anderen Vereinen Schritt gehalten.

Das Schutzhaus auf der Kamitzerplatte (1001 Meter über dem Meeresspiegel), in dem wir weilten, wurde 1897 erbaut. Es ist ein Steinbau mit 12 Zimmern und 40 Betten, Bad, Telefon, Bücherei, Wasserleitung und moderner Beleuchtung. Die Klementinen-Hütte, in der wir uns augenblicklich befinden, steht an der Stelle, an der die erste Touristenstation in den Beskiden errichtet wurde. Sie liegt 1095 Meter über dem Meeresspiegel und ist ein schlichter, einstöckiger Steinbau mit 13 Zimmern und 40 Betten, hat Wasserleitung und Telefon. Die Klementinen-Hütte wurde 1926 käuflich erworben und mit einem Aufwand von 30 000 Zloty insbesondere nach dem Brande vom Jahre 1935 ausgebaut. In der Nähe gibt es ein wundervoll gelegenes Freibad. Dort fließen klare, erfrischend kalte Bergwasser in einem Steinbassin von 16×26 Meter Größe zusammen. Was es heißt, Schutzhäuser wie diese hier zu erhalten, beweisen z. B. die Arbeiten, die in der Klementinen-Hütte im letzten Jahr durchgeführt werden mußten: Legung der Fußböden in allen Erdgeschoßräumen, Anstrich aller Fenster, der Veranda, des Giebels, Planierung der nächsten Umgebung, Erweiterung der Wasserleitung.

Ähnlich ausgestaltet wie die genannten Schutzhäuser ist dasjenige auf dem Josefsberg (933 m). Es wurde 1908 errichtet und nach dem Brande 1911, im Jahre 1913 neu aufgebaut. Etwas kleiner (6 Zimmer mit 25 Betten) ist das Lipowska-Schutzhaus, das 1324 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Das letztgenannte Haus ist die jüngste Schöpfung (1932/33) des Vereins. Hier gibt es kalte und warme Dusche, neue Kanalisation, W. C., also alle Bequemlichkeiten, die der verwöhnte Städter verangt. Außer den genannten Häusern unterhält der Beskidenverein die Rodelhütte (erworben 1919), eine Hütte auf dem Skrzyczne (unbewirtschaftet), und die Baumgärtlwirtschaft.

Aber die Erhaltung der Schutzhäuser stellt ja nur einen Teil der Arbeit des Vereins dar. Sehr wichtig ist, was er für die Herstellung von Wegen tut. So hat er 1938 einen Serpentinen-Weg von der Milówka zur Lipowska entstehen lassen. Und die Markierungen der einzelnen Wege können sich sehen lassen. Früher versah der B. V. B. 300 km Wege mit Wegzeichen, jetzt sind ihm vom Verkehrsministerium 150 km für diese Arbeiten angewiesen worden. Die Markierungen sind durchweg deutlich und gut sichtbar für Auf- und Abstieg. Der Schreiber dieser Zeilen ist in der Tatra gewandert, im Tatravorgebirge, den Podhale, in den Pieninen und den Ostkarpaten, aber er muß gestehen, daß die Wegzeichen des Beskidenvereins am gewissenhaftesten angelegt zu sein scheinen.

Wir hören hier noch mancherlei von dem Wirken des Vereins, von seinen Sorgen und den Anerkennungen, die ihm auch in der Nachkriegszeit vonseiten der polnischen Behörden ausgesprochen worden sind. Der B. V. B. zählt etwa 2000 Mitglieder, zum größten Teil aus Schlesien, aber auch aus anderen Teilgebieten. Er ist Mitbegründer und Mitglied des Polnischen Skiverbandes, des Verbandes der Touristenvereine Polens und vieler Verbände, die die gleichen Ziele verfolgen. Eine Anerkennung durch die Behörden stellt die Tatsache dar, daß das Verkehrsministerium den B. V. B. in die Reihe der Vereine aufgenommen hat, deren Mitgieder für touristische Reisen Fahrpreisermäßigungen erhielten.

Was wir hier hören, ergänzt das Bild, das sich bei Besichtigung der Hütten und Schutzhäuser des B. V. B. uns bei dieser Beskidenwanderung immer deutlicher einprägt: Das Bild einer intensiven und wertvollen Arbeit.

M. H.

Die Zwangsparzellierung in der Grenzzone.

In unserer Sonnabend-Ausgabe (Nr. 188 vom 19. August 1939) haben wir bereits auf eine im „Dziennik Ustaw" vom 18. August veröffentlichte **Verordnung** des Herrn Staatspräsidenten **über Zwangsparzellierungen in der Grenzzone** hingewiesen. Wir sind heute in der Lage, diese besonders für unser Teilgebiet so wichtige Verordnung im Wortlaut wiederzugeben:

Verordnung des Staatspräsidenten

vom 14. August 1939

über die Parzellierungspflicht in der Grenzzone:

Auf Grund des Art. 55 Abs. 1 des Verfassungsgesetzes und des Gesetzes vom 13. Mai 1939, durch das der Präsident der Republik ermächtigt wird, Verordnungen zu erlassen (Dz. Ust. Nr. 44, Pos. 285) bestimme ich, was folgt:

Art. 1. Der Minister für Landwirtschaft und Agrarreform kann **im Einvernehmen mit dem Innenminister,** wenn Gründe der Sicherheit des Staates oder des Schutzes seiner Grenzen dies erfordern, **den Besitzern von in der Grenzzone gelegenen Landgrundstücken die Pflicht auferlegen, diese Grundstücke zu parzellieren.**

Art. 2. Der Parzellierungspflicht unterliegen nicht Landflächen, die der Parzellierungspflicht entsprechend dem Art. 4 des Gesetzes vom 28. Dezember 1925 über die Ausführung der Agrarreform (Dz. Ust. Nr. 1 vom Jahre 1926, Pos. 1) nicht unterliegen; ihr können aber auch solche Ländereien unterstehen, die auf Grund des Art. 5 dieses Gesetzes von der Parzellierung ausgenommen sind. (Art. 4 des Agrarreformgesetzes bestimmt die Größe der dem Parzellierungszwang nicht unterliegenden Landflächen — in der Regel bis zu 180 Hektar — und nach Art. 5 sind von der Zwangsparzellierung nach der Agrarreform solche Flächen befreit, die bei Berücksichtigung der örtlichen Agrarverhältnisse unbedingt notwendig sind, um die landwirtschaftliche Kultur und landwirtschaftliche Melioration auf entsprechender Höhe in den Landwirtschaften zu halten, die sich der Saatzucht oder Viehzucht widmen, in Landwirtschaften, die sich in der betreffenden Gegend durch eine intensive Produktion auszeichnen, desgleichen in Wirtschaften, die einen hoch industrialisierten Typ bilden. — D. R.)

Art. 3. Die in Art. 1 **vorgesehenen** Entscheidungen werden **nach völlig freiem Ermessen** getroffen.

Art. 4 Punkt (1) Die Inhaber der Grundstücke, die der Parzellierungspflicht unterliegen, sind verpflichtet, im Laufe eines Jahres, vom Tage der Zustellung der Entscheidung an gerechnet, die entsprechenden Landflächen zu parzellieren oder sie der Staatlichen Agrarbank zu verkaufen.

(2) Wird dieser im vorigen Abschnitt vorgesehenen Verpflichtung nicht **nachgekommen,** so erfolgt der Zwangsankauf dieser Landflächen.

Art. 5 (1) Bei der Parzellierung und beim Zwangsankauf finden die Bestimmungen über die Durchführung der Agrarreform Anwendung. Der **Zwangsankauf erfolgt nach dem gleichen Verfahren, daß für** die in der Namensliste aufgeführten Grundstücke vorgesehen ist.

(2) Die in Art. 1 vorgesehene Entscheidung zusammen mit der Verfügung, durch die das Gebiet und die Grenzen des zwangsweise angekauften Grundstücks festgesetzt wird, und mit dem Titel seiner Besitznahme bildet ein Rechtsmittel, um auf Antrag des Wojewoden das Eigentumsrecht an dem von der Verordnung erfaßten Gebiete auf den Staatsschatz zu überschreiben.

(3) Die auf Grund dieser Verordnung parzellierten Landflächen werden auf die Durchführung der Parzellierungspläne (Art. 12 des Gesetzes über die Ausführung der Agrarreform) nicht miteingerechnet.

Art. 6. Mit der Ausführung dieser Verordnung wird der Minister für Landwirtschaft und Agrarreform im Einvernehmen mit dem Innenminister **betraut.**

Art. 7. Die Verordnung **tritt mit dem Tage der** Veröffentlichung in Kraft.

*

Nach Art. 10 der **Verordnung des Staatspräsidenten vom** 23. 12. 1927 über die Staatsgrenzen erstreckt sich die Grenzzone (pas graniczny) auf das ganze Gebiet der an der Staatsgrenze anliegenden Kreise einschließlich der Stadtkreise, die auf diesem Gebiet liegen. Erreicht die Breite der Grenzzone auf diese Weise keine 30 Kilometr, so werden in die Grenzzone auch die Gemeinden der Nachbarkreise einbezogen, deren Fläche vollständig oder teilweise in einer Entfernung von 30 Kilometern von der Grenzlinie liegt. **Der Innenminister kann, wenn die Rücksichten auf die Sicherheit und den Schutz der Grenze dies erfordern, das Gebiet der Grenzzone auf alle oder verschiedene Kreise bzw. deren Teile, die an die Grenzkreise grenzen, ausdehnen.**

Einführung von Beschränkungen in der pommerellischen Grenzzone.

Durch eine neue Verordnung des Innenministers vom 6. Juli 1939, die in demselben „Dziennik Ustaw" Nr. 74 vom 18. August 1939 **veröffentlicht wird, werden die für den Grenz**streifen in den Paragraphen 3 bis 12, 18, 24 bis 26 und 32 der Verordnung des Innenministers vom 22. Januar 1937 vorgesehenen Einschränkungen auf verschiedene Gebiete der Grenzzone in den Wojewodschaften Bialystok und Warschau sowie in der Wojewodschaft Pommerellen eingeführt und zwar:

a) Aus den Kreis Löbau mit Ausnahme der Stadt Neumark;
b) den Kreis Strasburg mit Ausnahme der Gemeinden Wrock und Nieżywięc;
c) den Kreis Graudenz mit Ausnahme der Gemeinde Rheden sowie der Stadt Graudenz;
d) den Kreis Dirschau mit Ausnahme der Stadt Dirschau;
e) den Kreis Konitz mit Ausnahme der Gemeinden Karsin und Czersk sowie der Stadt Konitz;
f) den Kreis Zempelburg mit Ausnahme der Stadt Zempelburg;
g) auf die Gemeinden Raciąż, Tuchel, Groß Kensau, Liebenau und Byslaw des Kreises Tuchel;
h) auf die Gemeinden Lobsens, Mrotschen und Nakel des Kreises Wirsitz mit Ausnahme der Stadt Nakel;
i) die Gemeinden Slesin, Wtelno, Kgl. Wierzchucin, Monkowarsk und Crone des Kreises Bromberg.

In den aufgezählten Gebieten werden die Beschränkungen eingeführt, die in Art. 3 Abs. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23 Dezember 1927 über die Staatsgrenzen (Dz. Ust. Nr. 11, Pos. 83 vom Jahre 1937) vorgesehen sind. Diese Verordnung ist **am 18. August in Kraft getreten** und verpflichtet **bis zum 30. November 1940.**

Wojewodschaft Posen.

D. Karl Greulich 70 Jahre alt.

In Homburg vor der Höhe, wo er seinen Lebensabend verbringt, beging am 18. August d. J. der vor allem durch seine großen Bachkonzerte bekannt gewordene Pfarrer i. R. D. Karl Greulich seinen 70. Geburtstag. Als Sohn des Böttchermeisters Karl Greulich und seiner Ehefrau Luise geb. Andersch in Lissa geboren, wo seine Eltern zur Unitätsgemeinde gehörten, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Greifswald, Halle, Breslau und Berlin, wo er auch die Hochschule für Musik besuchte und wurde 1895 ordiniert. Nach einjährigem Vikariat in Storchnest und Neustadt bei Pinne kam er im Jahre 1896 zunächst als Hilfsprediger und dann als zweiter und schließlich erster Pfarrer an die Kreuzkirche nach Posen. Im Jahre 1936 ging er auf eigenen Wunsch in den Ruhestand.

Die besondere Lebensarbeit D. Greulichs war es, in unserem Kirchengebiet der Kirchenmusik den Raum zu schaffen, der ihr als Musika sacra gebührt und besonders die Musik Johann Sebastian Bachs dorthin zu bringen, wo sie hingehört: in den Raum der Kirche. So entstanden allmählich unter seiner Leitung die großen Bachkonzerte in der Posener Kreuzkirche, für die er in dem von ihm gegründeten Kirchenchor und späteren Bachverein sich einen hervorragenden Oratorienchor heranzubilden wußte. Im Jahre 1926/27 war es ihm vergönnt, dieser musikalischen Arbeit durch Erneuerung der Kreuzkirche und einen Orgelneubau den Rahmen zu geben, der ihm seit Beginn seiner Posener Arbeit erwünscht gewesen war. Neben der Chor- und Orgelmusik war es auch die damals noch in ihren ersten Anfängen steckende Posaunenmusik, welcher D. Greulich einen wesentlichen Teil seines großen Könnens widmete. An der Bearbeitung und Einführung unseres Notengesangbuches, für das er ein gut eingeführtes Choralbuch schrieb, hat er ebenfalls maßgeblichen Einfluß gehabt. All diese bahnbrechende Arbeit für die Kirchenmusik in seiner Heimatkirche fand ihre verdiente Anerkennung durch die Verleihung der Würde des Ehrendoktors der Theologischen Fakultät der Universität Marburg im Jahre 1924, und wenn die letzte Landessynode der Unierten Evangelischen Kirche in Polen mit besonderem Dank der kirchenmusikalischen Arbeit der letzten Jahre gedenken konnte, dann liegen die Wurzeln dieser erfreulichen Entwicklung fraglos mit in der Lebensarbeit des Jubilars. **K**

Besichtigungsfahrt des Ministerpräsidenten.

ss **Jarotschin** (Jarocin), 20. August. Am Freitag führte Ministerpräsident General Felicjan Sławoj-Składkowski in Begleitung eines höheren Ministerialbeamten und seines Sekretärs ein Besichtigung der Kreise Turek, Kalisch, Jarotschin und Ostrowo durch. Besonderes Gewicht legte der Ministerpräsident auf den Zustand der Chausseen, die die Kreise des ehem. Großpolens mit den neuen angeschlossenen Kreisen verbinden. Ferner prüfte er die einzelnen Starosteien. In Pleschen wies er 100 Złoty für Kirchenzwecke an. Für die Wiederherstellungsarbeiten in der Kirche in Chocisza stiftete er 1062,50 Złoty. Ferner ließ er auf seine Kosten den beim Bau des Weges von Chocisza nach Broniszewice beschäftigten Arbeitern ein Abendbrot geben. Auch im Kreise Ostrowo hat der Premier verschiedene Summen für Wohltätigkeitszwecke ausgesetzt.

Schließung deutscher Geschäfte.

ex Auf Anordnung der Behörden wurden in der Stadt Janowitz die Lebensmittelwaren-Geschäfte „Kornhaus", „Kaufhaus" und von Georg Freier geschlossen. Als Gründe wurden sanitäre Mängel angegeben.

Nachdem erst vor einigen Tagen die deutsche Dampfmühle in Schokken geschlossen worden war, erfolgte jetzt die Schließung der Fleischerei von Karl Pfeifer in Schokken.

Zunahme der Akzisenvergehen in Großpolen.

Im Jahre 1938 haben die Akzisenvergehen in Großpolen zu denen des Vorjahres sich überraschend gesteigert. So entfallen allein auf die illegale Herstellung und den Verkauf von Feuerzeugen ohne Steuerstempel, der bereits von 5 auf 1 Złoty herabgesetzt wurde, 2253 Vergehen. Den ersten Platz nimmt der Kreis Kalisch mit 634 Vergehen ein. Es folgt ihm der Kreis Konin mit 536 Vergehen. **Im übrigen** Großpolen wurden ferner in vielen Fällen Entfernung von Rohspiritus aus den Brennereien und Fälschung von Spirituosen festgestellt.

ex **Margonin,** 20. August. Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand in den Wirtschaftsgebäuden der hiesigen Bank Ludowy am Marktplatz ein Feuer, das durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr rechtzeitig gelöscht werden konnte.

ex **Obornik** (Oborniki), 20. August. Im Einvernehmen mit der Preisprüfungskommission hat der Kreisstarost für die nachstehend aufgeführten Fleisch- und Backwaren neue Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilogramm Brot 0,25; 1½ Kilogramm Brot 0 37 und eine Semmel im Gewicht von 60 Gramm 0,05; Speck 1,80, Bauchfleisch 1.70, Schweinefleisch 1,50, Rindfleisch 1,50, Bauchfleisch geräuchert 1,90, Talg 1,80, Bratwurst 1,50, Leberwurst 1,60, Zungenwurst 1,60, Grützwurst 0,80, Semmelwurst 1,00, Eisbein 0,40 und Schweineschmalz 2,40 Złoty je ein Kilogramm. Diese Verordnung verpflichtet vom 10. August. Die sich durch Mehrforderung schuldig machenden Personen unterliegen Strafen.

Die staatliche Oberförsterei in Obornik hat den Antrag gestellt, auf dem Gebiet des Kreises 13 öffentliche Waldwege zu kassieren. Begründete Widersprüche gegen die beabsichtigte Schließung dieser Wege sind der Landgemeinde Obornik-Nord innerhalb von vier Wochen einzureichen. Dortselbst liegt auch der Lageplan zur öffentlichen Einsicht aus.

& **Posen** (Poznań), 20. August. In der Nacht zum Donnerstag wurde in das Büro von Henryk Knie in der Posenerstraße 49 ein schwerer Einbruch verübt. Gestohlen wurden: eine eiserne Geldkasse, fünf lederne Geldtaschen, fünf Etuis, fünf versilberte Puderbüchsen, eine Herrenuhr, ein Garbardinherrenmantel, eine Weste, zwei Ledertaschen, Zeichengeräte, drei Dollar-Anleihen, ein Personalausweis, ein Postsparbuch, zwei Wechsel über 2500 bzw. 150 Złoty, ein Versicherungsschein der Gesellschaft „Selesia" im Gesamtwerte von 500 Złoty. — Dem in der fr. Marienstraße 4 wohnhaften Jan Zutyński wurden durch Einbruch Herrenkleidungs- und Wäschestücke im Werte von 230 Złoty gestohlen.

Der kommissarische Stadtpräsident hat die Höchstpreise für Backwaren in der Stadt Posen folgendermaßen festgesetzt: für ein 2 Pfund-Roggenbrot auf 28 Groschen (bisher 30 Groschen) bei 55prozentiger Ausmahlung; für ein 2 Pfund-Roggenschrotbrot (bei 95prozentiger Ausmahlung) auf 25 Groschen, bisher 28 Groschen; für ein Weizenbrötchen von 65 Gramm (bisher 60 Gramm) auf 5 Groschen.

Von einem Wagen überfahren wurde in Fabianowo der zweijährige Anton Tomczak; er erlitt gefährliche Verletzungen und wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft. — Bei Ławica wurde der 10jährige Gracjan Pyszka von einem Lastkraftwagen angefahren und an der Stirn nicht unerheblich verletzt.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 20. August. Bei dem Landwirt Stanisław Siwa, Besitzer einer 200 Morgen großen Landwirtschaft in Kozłowo, Kreis Mogilno, ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Als S. dem Vieh Futter gab, riß sich plötzlich der Bulle los, der sich auf den Bauern stürzte, ihn zu Boden stieß und mit Füßen und Hörnern bearbeitete. Siwa erlitt Rippenbrüche und schwere Brustverletzungen. Trotz einer im Gnesener Krankenhaus durchgeführten Operation besteht wenig Hoffnung, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 20. August. Der Bürgermeister gibt zur Kenntnis, daß am 1. September die Registrierung der im Jahre 1922 geborenen männlichen Personen beginnt und bis zum 30. September einschließlich dauern wird.

Im Zusammenhang mit dem Beginn der Erneuerungsarbeiten der Chausseedecke auf dem Abschnitt Wongrowitz—Legowo gibt der Kreisausschuß bekannt, daß auf dem genannten Abschnitt der öffentliche Verkehr gesperrt ist. Die Arbeiten beginnen am 21. August und werden zwei Wochen in Anspruch nehmen. Die Umfahrt muß daher auf dem Feldweg Wongrowitz—Legowo erfolgen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wiederzusprechung von Rentenrechten.

Soeben ist eine Verfügung des Wohlfahrtsministeriums erschienen, durch die die Rentenrechte einer Gruppe von Industriearbeitern in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und im Krakauer Gebiet wieder zugesprochen werden, die diese Rechte auf Grund früherer Vorschriften vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Sozialversicherung verloren hatten. Das Versicherungsrecht wird denjenigen Personen wieder zugesprochen, die vor dem Jahre 1934 im Posenschen und Pommerellischen Gebiet in der früheren Landesversicherungsanstalt versichert waren, und dieses Recht verloren haben:

1. Auf Grund der Zahlung von devaluierten Abgaben in der Zeit vom 30. August 1920 bis 31. März 1924;
2. auf Grund von Arbeitslosigkeit in der Zeit von 1925—1928, wobei die Arbeitslosigkeit durch irgend welche Bescheinigungen der öffentlichen Behörden nachgewiesen werden kann;
3. auf Grund der Nichtbezahlung der Abgaben in der Zeit von 1920 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Sozialversicherung (1. 1. 1934) unabhängig von dem Grunde der Nichtbezahlung.

Personen, denen die Rente bereits abgelehnt worden ist, und die dank der Verfügung diese jetzt werden erhalten können, müssen Anträge an die Sozialversicherung bis zum 31. Dezember 1940 stellen. Die ersten Renten werden wahrscheinlich schon vom 1. September d. J. ab zur Auszahlung kommen.

Vulkanausbruch in Japan.

Am Freitag erfolgte ein explosionsartiger Ausbruch des Vulkans auf der Insel Torisima, die 500 Kilometer südlich von Tokio liegt. Dabei wurde schwerster Schaden angerichtet. Zahlreiche Menschen retteten nur das nackte Leben.

Anschlag auf einen Motorexpreß-Zug.

In der vergangenen Nacht wurde im Kreise Tornow ein Anschlag auf einen Motor-Expreßzug, den sogenannten Luxtorpedo Krynica—Krakau verübt. Unbekannte Täter legten bei der Ortschaft Dąbrówka Tuchocka drei Schwellen auf die Eisenbahnschienen. Dank der Geistesgegenwart des Zugführers, der im letzten Augenblick die Geschwindigkeit herabsetzte, wurde eine Katastrophe verhindert. Aber trotzdem schob der Luxtorpedo die Schwellen noch etwa 300 Meter vor sich her.

Drei Bergsteiger tödlich verunglückt.

Bei einer Besteigung des Grande-Casse-Massivs in Frankreich verunglückten auf einem Paß in 3800 Meter Höhe drei junge Franzosen. Der eine derselben glitt auf dem Gletscher aus und riß seine beiden Begleiter 500 Meter in die Tiefe. Alle drei fanden den Tod.

Schachturnier in Pecs.

Am 3. September beginnt in Pecs in Ungarn ein großes internationales Schachturnier unter Teilnahme von 16 Meistern. Bisher haben zugesagt: Der Weltmeister Dr. Euwe (Holland), Bogolubuw (Deutschland), Pirc und Dr. Widmara (Jugoslawien) sowie Naegeli (Schweiz). Für Ungarn werden spielen: Szabo, Rethi, Barcza, Fuster, Szily, Typarn und Balogh. Die Vertreter Polens, für die zwei Plätze freigehalten werden, sind noch nicht genannt. Bekanntlich sind die Ungarn die Europameister des vergangenen Jahres nicht zur Schacholympiade nach Buenos-Aires gefahren, ebenso nicht die Jugoslawen und die Schweizer, so daß das Turnier in Pecs sehr stark besetzt ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-russisches Handelsabkommen.

Die seit einiger Zeit zwischen Deutschland und den USRR geführten Wirtschaftsverhandlungen sind zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht worden.

Am vergangenen Sonnabend wurde ein deutsch-russisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet, wonach Deutschland den USRR einen Warenkredit in Höhe von 200 Millionen Mark einräumt. Außerdem erklärt sich Deutschland bereit, im Laufe der nächsten zwei Jahre für 180 Millionen Mark Waren aus Rußland aufzunehmen.

Polnische Kritik

an der Erhöhung des deutsch-polnischen Warenumsatzes.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Der schwerindustrielle „Kurjer Polski" beschäftigt sich mit den polnisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen und kritisiert die Erhöhung des Warenumsatzes, die von den Regierungs-Kommissionen für das nächste Vierteljahr festgesetzt worden ist. Nach den statistischen Mitteilungen sei die Einfuhr aus Deutschland im ersten Halbjahr 1939 um acht Millionen gesunken, während die polnische Ausfuhr nach Deutschland um 46 Millionen gestiegen sei. Dadurch sei automatisch der Überschuß, den das Reich in bar zu zahlen habe, auf über 26 Millionen Zloty gestiegen. Die öffentliche Meinung in Polen habe sich also sehr gewundert, daß die Ausfuhr nach Deutschland in Zukunft noch verstärkt werden soll. Es sei in der amtlichen Meldung davon die Rede gewesen, daß die polnischen Forderungen in Deutschland flüssig gemacht worden seien. Das ändere grundsätzlich nichts, und man müßte auch beweisen, auf welchem Wege diese Flüssigmachung zustande gekommen sei. Es sei nicht denkbar, daß in den 1½ Monaten, seit dem Ende des Halbjahres die deutsche Einfuhr so stark gestiegen sei, um nicht nur die alten sondern auch die jetzigen Forderungen zu decken. Man habe zwar keine genauen statistischen Angaben über den vollen Umfang des polnisch-deutschen Verrechnungs-Verkehrs, das Bild, das die polnische öffentliche Meinung von dieser Beziehung habe, sei aber nicht sehr positiv. Man dürfe nicht vergessen, so schließt der „Kurjer Polski", daß Deutschland manchen Erfolg der Naivität der Welt und dem guten Glauben seiner Partner verdanke. Ob nicht auch Polen manchmal diesen Preis bezahle?

Deutsch-Danzig-polnischer Warenaustausch.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die im Mai 1939 vorgenommenen starken Kürzungen haben zu einer normalen Entwicklung des Warenaustausches geführt, so daß bei der Tagung der Regierungsausschüsse in Warschau nur eine 15prozentige Kürzung vorgenommen zu werden brauchte. Es ist dabei jedoch nicht zu übersehen, daß die Besserung der Einfuhr aus dem Reich im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß die alten Kreditgeschäfte abgewickelt wurden. Neue Geschäfte sind in dem gleichen Ausmaß nicht abgeschlossen worden, so daß man mit einer Rückläufigkeit des Warenverkehrs rechnen muß.

Für die Freie Stadt Danzig ist von Bedeutung, daß es bei den Verhandlungen gelungen ist, den Export im Lohnveredelungsverkehr und den Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse ungekürzt tätigen zu können.

Polnisch-Danziger Wirtschaftsverständigung.

Die Verhandlungen des Abteilungsleiters Grabowski aus dem Landwirtschaftsministerium mit den zuständigen Danziger Stellen haben zum Abschluß einer polnisch-Danziger Wirtschaftsverständigung in der Frage der Lieferung von Lebensmitteln nach Danzig geführt. Die Verständigung sieht vor, daß die polnischen Lieferungen von Danzig zum größten Teil vorher in bar bezahlt werden. Die restlichen Forderungen werden durch einen besonderen Fonds gesichert, der in die von den Danziger Abnehmern bezahlten Preise einkalkuliert ist.

Der Ausweis der Bank von Danzig

von Mitte August 1939 weist gegenüber Ende einen Rückgang des Goldbestandes um 735 924 DG und der deckungsfähigen Devisen um 532 080 DG. zusammen also einen Rückgang von 1 268 001 DG aus. Die Wechsel haben eine Steigerung von 19,8 auf 22,1 Millionen DG erfahren. Der Notenumlauf ging von 48,6 auf 45,8 Millionen DG zurück, während die Girogelder von 17,1 auf 19,9 Millionen DG anstiegen.

Die Ernteergebnisse in Polen.

Nach den vom polnischen statistischen Hauptamt veröffentlichten Berechnungen schätzt man das Ergebnis der Ernte des Jahres 1939 auf 22,7 Mill. Doppelztr. Weizen, 76,3 Mill. Doppelztr. Roggen, 14,8 Mill. Doppelztr. Gerste und 28,8 Mill. Doppelztr. Hafer. Der Ertrag ist demnach bis auf den Hafer in allen Getreidearten auf 5—10 Prozent höher geschätzt als im Vorjahr.

Sowjetaufträge für Polen.

Die Bialystoker Textilindustrie hat von den Sowjets Bestellungen auf Lieferung von 70 000 Metern schwerer Manteltuche im Werte von einer halben Million Zloty erhalten. Die Stoffe sollen bis zum 1. Oktober geliefert werden. Es handelt sich um eine Probebestellung. Bei zufriedenstellender Leistung ist mit weiteren Aufträgen für rund 3 Mill. Zloty zu rechnen.

Polens Handel mit der Türkei.

Nach türkischen Angaben hat die Türkei in den ersten 5 Monaten dieses Jahres aus Polen für 1 271 000 türkische Pfund Waren eingeführt, während nach Polen für 1 301 000 türkische Pfund Waren ausgeführt wurden. In der gleichen Zeit des Vorjahres wurden aus Polen nach der Türkei für 755 000 Pfund Waren ausgeführt, aus der Türkei nach Polen für 425 000 Pfund.

Firmennachrichten.

h **Lautenburg** (Lidzbark). In der Konkurssache über das Vermögen des Johann Kalisz in Jamielnik am 22. August d. J., 10 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer 33, Endtermin zur Entgegennahme der Endabrechnung des Konkursverwalters.

ss **Wreschen** (Września). Zwangsversteigerung der sechs in Wreschen belegenen und im Grundbuch unter Wreschen, Band 106, Blatt 199A (Frontparterrewohnhaus mit Restauration, Keller, Wirtschaftsgebäuden, Remise, einstöckigem Wohnhaus auf 0,26,96 Hektar), Band 100, Blatt 343 (Gehöft mit Remise, Pferdestall und Mauern einer abgebrannten Scheune auf 0,07,41 Hektar), Band 108, Blatt 282 (Ackerland in Größe von 0,07,48 Hektar), Band 108, Blatt 404 (Ackerland in Größe von 0,20,16 Hektar), Band 110, Blatt 380 (Fußweg und Ackerland in Größe von 1,33,25 Hektar), und Band 110, Blatt 381 (Ackerland in Größe von 2,79,80 Hektar an der Chaussee nach Witkowo), Inh. Edmund Trawiński in Wreschen, eingetragenen Grundstücke am 7. September 1939, um 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 8. Gesamschätzungswert 55 198, Bietungspreis 39 465,32, Kaution 5919,80 Zloty.

ss **Wollstein** (Wolsztyn). Zwangsversteigerung des in Wollstein belegenen und im Grundbuch Wollstein, Band 12, Blatt 545, Inh. Jan Rybarczyk, eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Gehöft und einer Parzelle mit Obstbäumen auf 0,18,11 Hektar), am 11. September 1939, um 10.30 Uhr, im Burggericht. Schätzungswert 18 295, Bietungspreis 13 721,25, Kaution 1829,50 Zloty.

ss **Wollstein** (Wolsztyn). Zwangsversteigerung des in Blotnica, Kreis Wollstein, belegenen und im Grundbuch Blotnica, Band 2, Blatt 29, Inh. Łucja Adamczewska, eingetragenen Hausgrundstücks mit einer Restauration und der Postagentur, Stall, Gehöft auf 0,06,51 Hektar, dazu lebenslänglich für die Zofja Błażejewicz 2 Zimmer und 2 Flure, am 11. September 1939, um 11.45 Uhr, im Burggericht, Zimmer 8. Schätzungswert 10 266, Bietungspreis 6844, Kaution 1026,60 Zloty.

Eröffnung der Königsberger Messe.

Deutschlands handelspolitische Haltung.

Am Sonntag wurde in Königsberg die Deutsche Ostmesse eröffnet, zu der der Führer und Reichskanzler ein Geleitwort telegrafisch übermittelt hatte. Anstelle des verhinderten Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funk, hielt der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Landfried, die Eröffnungsansprache, der wir folgende Einzelheiten über Deutschlands handelspolitische Haltung entnehmen:

Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat Deutschland das Bestreben, seine Außenhandelsbeziehungen überall dort auszubauen und nach Möglichkeit auf längere Sicht zu regeln, wo die natürlichen Voraussetzungen dafür vorliegen. Das ist die einzig richtige Methode, um dem

Welthandel auf neuer Basis

neue Impulse und Aufstiegsmöglichkeiten zu sichern. Falsch dagegen ist jedes Bestreben, dem Welthandelsschema der Vorkriegszeit künstlich wieder Leben einflößen zu wollen. Denn dieses Schema, das früher einmal auf organischen Beziehungen aufgebaut war, ist inzwischen durch den Krieg und seine Folgen unorganisch im höchsten Maße geworden. Was aber unorganisch ist, das kann auch nicht lebensfähig sein. Und deshalb gilt es, diejenigen Möglichkeiten für eine Erstarkung der Weltwirtschaft zu erschaffen, die heute den natürlichen Gegebenheiten entsprechen.

Die Erfolge, die die deutschen Außenhandelsbeziehungen insbesondere mit den östlichen und südöstlichen Nachbarstaaten sowie mit den süd- und mittelamerikanischen Staaten aufweisen, zeigen deutlich, daß wir mit diesem Grundgedanken auf dem rechten Wege sind. Möglichkeiten, natürliche Beziehungen neu zu knüpfen oder zu erweitern, bestehen in reicher Fülle. Sie sind aber leider nur langsam zu erfassen und auszuschöpfen, nämlich nur in dem Tempo und Umfang, in dem sich die Vernunft über die chinesischen Mauern überholter Wirtschaftsdogmen hinwegzusetzen vermag. Im Interesse des Wohlstandes aller Nationen wünschen wir auf das Aufrichtigste, daß man in den Demokratien diesseits und jenseits des Ozeans endlich einmal die fundamentalen Wandlungen erkennt, die das Weltbild seit dem Kriege und dann wieder in den letzten Jahren grundlegend verändert haben.

Zur Frage des

Standes der deutschen Währung

führte Staatssekretär Landfried u. a. aus: Sie werden sich alle erinnern, daß ein Teil des Auslandes bald nach der Machtergreifung den nahe bevorstehenden Zusammenbruch der deutschen Währung ankündigte. Diese Prophezeiungen liefen sich nach wiederholter Prolongation allmählich tot. Als der Notenumlauf im Vorjahr stärker anstieg, feierte in einem Teil der Auslandspresse das Gerücht einer deutschen Inflation wieder Auferstehung, die aber ebenfalls nur von kurzer Dauer war; denn man konnte sich der Tatsache nicht verschließen, daß der deutsche Notenumlauf durch die Rückgliederung der Ostmark und des Sudetengaues ansteigen mußte. Hinzu kommt, daß diese Gebiete, die im Zeitpunkt der Übernahme wirtschaftlich schwer darniederlagen, dank der Hilfe des Reiches bald gesundeten, was sich natürlich ebenfalls in einem erhöhten Zahlungsmittelbedarf äußerte.

Was nun die neueste Währungsentwicklung angeht, so haben wir keinerlei Anlaß, einen Vergleich mit anderen Ländern zu scheuen. Der Notenumlauf ist in Deutschland in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres von 8,2 auf 9,0 Milliarden RM gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg er in Frankreich von 110,9 auf 124,5 Milliarden Franken, in England von 504,7 auf 520,6 Millionen Pfund und in den Vereinigten Staaten von 6,9 auf 7,1 Milliarden Dollar. Die Steigerung beträgt in Prozentziffern ausgedrückt bei den Vereinigten Staaten rund 3 v. H., bei England 3,2, bei Deutschland 9,8 und bei Frankreich 12,3 v. H. Hieraus ergibt sich, daß wir uns durchaus im internationalen Rahmen halten. Bei der Besprechung der Bedeutung der Königsberger Ostmesse für den

deutschen Handelsverkehr mit den Ländern im baltischen Raum

erklärte Staatssekretär Landfried u. a. folgendes: Die natürliche gegenseitige Ergänzung kommt deutlich in der erfreulichen Erhöhung unserer Handelsumsätze zum Ausdruck. Diese sind, um die markantesten Beispiele zu nennen, in der Zeit von 1933 bis 1938 gestiegen: mit Estland um 207 v. H., mit Lettland um 143 v. H., mit Finnland um 111 v. H., mit Schweden um 80 v. H. und mit Litauen um 24 v. H. Dabei beziehen sich diese Ziffern nur auf das Gebiet des Altreiches. Es ist also darin die Umsatzerweiterung nicht enthalten, die sich aus der Vergrößerung des Reichsgebietes ergeben hat.

Staatssekretär Landfried schloß mit einem Appell an die Exportkaufmannschaft, in ihren Anstrengungen um den Ausbau des Exports nicht nachzulassen.

Rumäniens Erdölkunden.

Die Statistik der rumänischen Erdölausfuhr für die ersten fünf Monate 1939 zeigt Großdeutschland als den wichtigsten Abnehmer rumänischen Erdöls. Es hat insgesamt mehr als 30 Prozent der ausgeführten rumänischen Erdölproduktion aufgenommen. In beträchtlichem Abstand, — mit etwa 15 Prozent Anteil an der rumänischen Erdölausfuhr, — folgt Großbritannien und dicht darauf Italien. Eine rückgängige Entwicklung hatten die rumänischen Erdöllieferungen nach Frankreich, Griechenland und Ägypten.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß in Rumänien etwa der vierte Teil einer Erdöljahresproduktion an Vorräten lagert. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Erdölförderung in den ersten Monaten 1939 gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang erfahren habe. Wenn sich also die rumänische Erdölausfuhr in den ersten fünf Monaten 1939 auf 1,9 Millionen Tonnen (gegenüber 1,75 Millionen Tonnen in den ersten fünf Monaten 1938) belaufen hat, so ist das ein Beweis dafür, daß zur Zeit ein Teil der rumänischen Ausfuhr aus den vorhandenen Lagerbeständen genommen wird. Rumänien hat bisher den Interessenten für Erdöl und Erdölprodukte prozentuale Höchstsätze auferlegt, bis zu denen die Gesamtbezüge rumänischer Erzeugnisse aus Erdöl bestehen dürfen. Das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen vom 23. März enthält weitgehende Abmachungen über die Entwicklung der rumänischen Erdölreichtümer. Die jetzt veröffentlichten Zahlen über die deutschen Erdöleinfuhren aus Rumänien zeigen, daß Deutschland ein aufnahmefähiger Markt für die von Rumänien erstrebte Wiedererhöhung der Erdölproduktion ist.

Die Stahlproduktion in Polen.

Die polnische Eisenhüttenproduktion weist im Juli dieses Jahres gegenüber dem Juni einen nicht unbeträchtlichen Rückgang auf, besonders was die Stahlproduktion anbetrifft. Roheisen wurde produziert 113 914 To., Stahl 167 266 To., Walzwaren 127 372 To., Röhren 9236 To. Im Vergleich zum Juni war die Produktion von Roheisen und von Walzwaren um 0,7 Prozent höher, die Produktion von Röhren dagegen um 8,7 Prozent und von Stahl um 8,2 Prozent geringer.

Die Inlandsaufträge zeigten eine Steigerung von 21,9 Prozent im Vergleich zum Juni. Dabei hat es sich aber in der Hauptsache um Handelsaufträge gehandelt, während die Aufträge von Industrie und Regierung sogar nicht unbedeutend zurückgegangen sind. Insgesamt wurden im Inland 72 204 To. abgesetzt, während die Ausfuhr von Eisen mit 41 393 To. um 5,5 Prozent niedriger war als im Juni. Der Ausfuhrrückgang erstreckt sich auf China, Estland, Finnland, Italien, Norwegen, Portugal, die Türkei und den Iran.

Sowjetbaumwolle findet keine Käufer in Lodz.

Seinerzeit wurde berichtet, daß eine Lodzer Handelsfirma 3000 To. Baumwolle in Sowjetrußland eingekauft hat. Obgleich die erste Teilsendung bereits seit einiger Zeit in Lodz eingetroffen ist, ist sie bisher noch nicht verkauft worden. Über die Gründe dieser Zurückhaltung gegenüber der Sowjetbaumwolle erklärte einer der Lodzer Produzenten, die Sowjetbaumwolle sei zu teuer. Sie koste 1,79 Zloty pro Kilo, während amerikanische Baumwolle derselben Qualität zum Preise von 1,15 Zloty pro Kilo zu haben sei. Es ist also fraglich, ob es der Firma, die die sowjetrussische Baumwolle gekauft hat, gelingen wird, diese zu dem angegebenen Preise in Lodz unterzubringen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. August auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz %.

Berlin, 19. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 133.67—133.93, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.10—60.22, Belgien 42.30—42.38, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.24—56.36, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty.

Richtpreise:

Weizen	18.00–18.50	blaue Lupinen	–.–
Roggen	12.50–12.75	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	45.50–46.50
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Sommerraps	43.50–44.50
„ 673-678 g/l.	15.25–15.75	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	13.00–14.00	Senf	–.–
Hafer II 450 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I0-35%	38.00–40.00	Inkarnatklee	75.00–85.00
I0-50%	35.25–37.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	32.50–35.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	31.25–32.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	28.25–30.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	26.75–27.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	25.75–26.75	Leinkuchen	–.–
II 60-65%	24.25–25.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	20.25–21.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	–.–
Roggenmehl:			
0-30%	22.50–23.00	Sojaschrot	–.–
I0-50%	–.–	Speisekartoffeln	–.–
IA 0-55%	21.00–21.50	Fabrikkart. p. kg %	–.–
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.50–1.75
„Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob.	11.00–11.50	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	9.75–10.50	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	9.75–10.75	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.25–12.25	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	31.00–35.00	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	–.–	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	–.–	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Peluschken	–.–	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	[illegible].50–6.00
gelbe Lupinen	–.–	„ gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 2666 t, davon 803 t Roggen, 351 t Weizen, 642 t Gerste, 90 t Hafer, 471 t Mühlenprodukte 1.1 t Sämereien, 121 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen schwach, bei Gerste leicht abfallend, bei Weizen, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Warschau, 19. August. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 20.75—21.50, Sammelweizen 20.25—20.75, Roggen I (Standard) 12.50—13.50, Roggen II —.—, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 16.75—17.00, Gerste II (Standard) 16.50—16.75, Gerste III (Standard) 16.25—16.50, Hafer I (Standard) 16.00 bis 17.00, Hafer II (Standard) 15.00—16.00, Speise-Feelderbsen —.—, Viktoria-Erbsen 40.00—43.00, Folger Erbsen —.— bis —.—, Sommerwicken —.—, Winterwicken 80.00—85.00, Peluschken —.—, blaue Lupinen 10.50—11.00, gelbe Lupinen 13.50—14.00, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 48.00—49.00, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen 46.00—47.00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% —.—, blauer Mohn 68.00—70.00, Senf mit Sack —.— roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee 200 00—220.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 260.00 bis 280.00, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 41.50—42.50, 0—35% 39.50—40.50, I0—50% 36.50—39.50, IA0—65% 34.50—36.50, IIA 30—65% 29.00—30.50, IID 50—65% 24.00—25.00, Weizen-Futtermehl 13.50—14.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 24.25—24.75, Roggenmehl I0—55% 22.25—22.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 17.75—18.25, Kartoffelmehl „Superior" 36.00—37.00, grobe Weizenkleie 11.50—12.00, mittelgrob 10.75—11.25, fein 10.75 bis 11.25, Roggenkleie 0—70% 9.25—9.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 21.50—22.00, Rapskuchen 12.00—12.50, Sonnenblumenkuchen 19.00—19.50, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 4.75—5.75, Fabrikkartoffeln Basis 18% —'—, Roggenstroh, gepreßt 3.00—3.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) 3.50—4.00, Heu I, gepreßt 6.00—6.50, Heu II, gepreßt 4.50—5.00.

Gesamtumsatz 1801 t, davon 650 t Roggen, 90 t Weizen, 90 t Gerste, 285 t Hafer, 170 t Weizenmehl, 259 t Roggenmehl. Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig bei Gerste schwankend.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	13.00–13.25	Viktoria-Erbsen	33.00–37.00
Weizen	18.00–18.50	Folger-Erbsen	–.–
Braugerste	–.–	Sommerwicken	–.–
Gerste 673-678 g/l.	15.75–16.00	Winterwicken	–.–
„ 644-650 g/l.	15.25–15.50	Peluschken	–.–
Wintergerste	–.–	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	14.50–15.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA0-55% m. Sack	21.75–22.75	Winterraps	47.00–48.00
70%	20.75–21.25	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	–.–
0-95% m. Sack	18.25–18.75	blauer Mohn	62.00–67.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30%	38.50–40.50	Weißklee, 97% ger.	–.–
0-35%	37.50–39.50	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	35.50–37.50	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	33.00–35.00	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-65%	28.50–30.50	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	27.00–28.50	engl. Raygras	–.–
		Tymothe, ger.	–.–
Roggenkleie	10.00–10.50	Leinkuchen	23.00–23.50
Weizenkleie, fein	10.50–11.00	Rapskuchen	12.75–13.25
„ mittelg.	9.75–10.25	Sonnenblumen-	
„ grob.	10.75–11.25	kuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	11.50–12.00	Speisekartoffeln	–.–
Gerstengrütze, fein	–.–	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
„ mittl.	–.–	„ gepr.	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	–.–	Netzeheu, lose	5.00–5.50
Feld-Erbsen	–.–	„ gepr.	5.50–6.00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste absteigend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	918 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	208 t
Weizen	301 t	Speisekart.	30 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	1220 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	130 t	Netzeheu, gepr.	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	12 t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	57 t	Wicken	30 t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblu-	
Roggenkleie	37 t	Serradelle	— t	menkuchen	— t
Weizenkleie	15 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 2185 t.